

# **SPORTCLUB ZÜRCHER KANTONALBANK**

## **25 JAHRE SEKTION RADSPORT**

**1977 - 2002**

**Verfasser        Bruno Maissen**

**Im Weiteren haben mitgewirkt:**

**Budliger Hansruedi  
Hadorn Georges  
Kaufmann Gottlieb  
Kleesattel Heinrich  
Knöpfel Robert  
Kupferschmid Alfred**

**Zürich, den 4. März 2002**

## Der Prolog

1951 wird der Schweizer Ferdy Kübler in Varese Strassenweltmeister bei den Radprofis. Waren die Duelle zwischen Ferdy Kübler und Hugo Koblet schon legendär, so versetzt die Eroberung des Weltmeistertitels die ganze Schweiz in einen wahren Freudentaumel. Am Auffahrtstag des gleichen Jahres starten 70 „Bänkler“ zum ersten Zürcher Bankenrennen. Aber wie kommt diese Veranstaltung überhaupt zu ihrem Namen? Die Idee, ein Radrennen für Bankmitarbeiter zu veranstalten, wurde im Kreis radsportbegeisterter „Bänkler“ auf dem Platz Zürich geboren. Bei der Namensgebung war es deshalb nahe liegend, die Veranstaltung „Zürcher Bankenrennen“ zu benennen. In den ersten Jahren findet das Rennen jeweils mit Massenstart an verschiedenen Orten statt. Bei der Unerfahrenheit vieler sind immer wieder Massenstürze zu verzeichnen. Aus Sicherheitsgründen wird das Bankenrennen ab 1954 in Hausen am Albis in Form eines Einzelzeitfahrens durchgeführt. Der Anlass entwickelt sich prächtig. Mehr und mehr Begeisterte nehmen in den Folgejahren am Zürcher Bankenrennen teil. Teilnahmeberechtigt sind auch heute alle Mitarbeitenden der Zürcher und – weil die Strecke über Zuger Gebiet führt – der Zuger Banken. Mussten die Velos früher mit Licht, Schutzblech usw. ausgerüstet sein, so sind die Vorschriften heute liberaler. Die Technik hat auch vor dem Bankenrennen nicht Halt gemacht. Heute sind Hightech-Velos am Start keine Seltenheit mehr. Neben dem Tagessieger werden Kategorien-Sieger erkoren. Das erste Zürcher Bankenrennen gewinnt Alwin Larcher von der Schweizerischen Volksbank. Mit Hubert Frei stellt die Zürcher Kantonalbank 1956 zum ersten Mal den Tagessieger. Weitere Siege von Mitarbeitenden der Zürcher Kantonalbank folgen. Wegen der hohen Beteiligung wird das Rennen später als Paarzeitfahren ausgeschrieben.

Kein Rennen ohne Organisatoren mit vielen freiwilligen Helfern vor oder hinter den Kulissen. Bei der jeweiligen Organisation dieser Veranstaltung standen Mitarbeiter der ZKB jahrelang an vorderster Front. So wurde das Organisationskomitee während 27 Jahren - von 1953 bis 1980 - von Mitarbeitern der Zürcher Kantonalbank geführt, nämlich von

Edwin Gallmann	von 1953 bis 1962
Jakob Schellenberg	von 1963 bis 1972
Erich Gottschall	von 1973 bis 1975
Roman Bont	von 1976 bis 1980

## Mens sana in corpore sano?

In einem gesunden Körper soll auch ein gesunder Geist wohnen. An diesem Zitat aus den Satiren des alt-römischen Dichters Juvenal ist – wie übrigens an jeder Satire - etwas Wahres dran. Die fortschreitende Motorisierung hat zwar die Mobilität gefördert, aber auch zu einem zunehmenden Bewegungsmangel geführt. Der Mensch ist aber nicht zur Bewegungslosigkeit geboren. Im Gegenteil: Der Mensch - ob Jung oder Alt, ob Mann oder Frau - braucht Bewegung. Die Bewegung, das gemeinsame Erleben, die Kameradschaft, die Verwirklichung von Träumen usw. sind die Motivatoren für die Gründung der Sektion Radsport. Das Kind ist gezeugt. Jetzt gilt es nur noch, es gesund auf die Welt zu bringen.

## **Die Gründung**

### **Mannen und Frauen der ersten Stunde**

Beseelt von der Idee eines ZKB eigenen Veloclubs, treffen sich am 2. November 1976 in der Zürcher Kantonalbank an der Bahnhofstrasse 9 eine Dame und fünf Herren. Wer sind sie? Es sind die radsportbegeisterten Roman Bont, Victor Frizzoni, Georges Hadorn, Gottlieb Kaufmann, Robert Wildi und, „last but not least“, Elsbeth Schmid. Alle haben eine gemeinsame Vision, ein gemeinsames Ziel vor Augen, nämlich die Gründung der Sektion Radsport. Sie treffen alle Vorbereitungen für die Gründung der Sektion Radsport, wie das Verfassen der Statuten, die den Vorschriften des Sportclubs der ZKB zu entsprechen haben und zudem mit den Vorschriften des Schweizerischen Radfahrerbundes kompatibel sein sollen. Des Weiteren will die Sektion Radsport in einem einheitlichen „Outfit“ auftreten. Aus diesem Grund müssen Offerten von verschiedenen Lieferanten eingeholt und begutachtet werden. Neben all diesen Aktivitäten wollen die Initianten der Gründungsversammlung auch verschiedene Trainingsfahrten, Touren usw. präsentieren.

### **Einladung zur Gründungsversammlung**

In der Einleitung zur Einladung, die an alle Mitarbeitenden der Zürcher Kantonalbank gerichtet ist, führen die Initianten u.a. aus:

*„Wie Sie alle wissen, hat das Radfahren in den letzten Jahren enorm zugenommen. Auch vor den Toren der ZKB hat dieser Boom nicht Halt gemacht. Nachdem bereits verschiedentlich über die Gründung einer eigenen Sektion diskutiert wurde, möchten wir die Gründung nun vornehmen. Zweck dieser Gründung ist im wesentlichen: Pflege der Kameradschaft, gegenseitiges profitieren in Sachen Material, bessere Information über Radsportveranstaltungen und gemeinsames radsportliches Erleben.“*

### **Gründungsakt**

Die Geburt der neuen Sektion naht. Alle nötigen Vorbereitungen sind getroffen. Die langersehnte Geburt erfolgt am 4. März 1977 im Personalrestaurant der Zürcher Kantonalbank an der Bahnhofstrasse 9 unter der fachkundigen Leitung des Mitinitianten und Tagespräsidenten Roman Bont. Er kann - und darüber ist er hoch erfreut - 31 Interessierte und Vertreter der Sektionen Tennis, Fussball und Boccia begrüßen. Nicht anwesend ist der Leiter des Sportclubs der Zürcher Kantonalbank. Er steht der Gründung der Sektion Radsport eher reserviert gegenüber. Hingegen haben die Initianten die volle Unterstützung der Geschäftsleitung. Alle Teilnehmer an der Gründungsversammlung stimmen der Gründung ohne Vorbehalt zu. Die Sektion wird anschliessend in die grosse Familie des Sportclubs der Zürcher Kantonalbank aufgenommen.

*„Aller Anfang ist schwer, doch die Radfahrersektion ZKB ist gegründet! Am Freitag, 4. März 1977, 19.00 Uhr, fand im Personalrestaurant des Hauptsitzes die Gründungsversammlung dieser neuen Sportsektion statt. Eine stattliche Anzahl von 31 Gründungsmitgliedern war erschienen, die mit grossem Interesse den Ausführungen von R. Bont folgte.“*

Mit diesen Worten werden alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Zürcher Kantonalbank durch einen Artikel in der Hauszeitung über die Gründung der Sektion Radsport informiert.

Die Mitglieder des Initiativkomitees werden auch als Vorstandsmitglieder gewählt, nämlich:

Bont	Roman	Präsident
Hadorn	Georges	Vizepräsident und Aktuar
Schmid	Elsbeth	Kassierin
Kaufmann	Gottlieb	Tourenleiter
Wildi	Robert	Materialverwalter und Trainer
Frizzoni	Victor	Beisitzer

Lebhafte Diskussion löst das vorgeschlagene Programm aus. Einzelne Gründungsmitglieder befürchten schon das „Heranzüchten“ von Rennfahrern. Der Tourenchef Gottlieb Kaufmann kann alle Bedenken zerstreuen. Bei allen Ausfahrten soll auf die fahrerischen und konditionellen Fähigkeiten der Teilnehmer Rücksicht genommen werden. Es stellt sich auch die Frage, ob bestimmte Veranstaltungen für obligatorisch zu erklären seien und wenn ja, welche. Nach langer Diskussion wird entschieden, keine Veranstaltung für obligatorisch zu erklären. Alle Fahrer, die das Rennen oder eine Ausfahrt beenden, erhalten gleich viele Punkte. Nicht die erzielten Fahrzeiten sind massgebend, sondern das Mitmachen soll honoriert werden. In Anbetracht der Unerfahrenheit vieler Mitglieder und der zum Teil noch fehlenden Kondition zieht der Vorstand in Betracht, Stärkegruppen zu bilden. Der Vorschlag des Vorstandes wird von den Gründungsmitgliedern angenommen.

## **Tourenleiter**

Eine wichtige, wenn nicht gar die wichtigste Funktion kommt den Tourenleitern zu. Ihre Aufgabe ist es, ein Jahresprogramm zusammenzustellen und für dessen Durchführung zu sorgen. Eine anspruchsvolle und auch verantwortungsvolle Aufgabe, die grossen Einsatz erfordert. Alle Touren müssen zuerst anhand der Karte in groben Zügen definiert und anschliessend mit dem Velo rekognosziert werden. Ein enormer Zeitaufwand für die jeweiligen Tourenleiter. Zudem sind sie auch verantwortlich für den Ablauf der verschiedenen Veranstaltungen. Bei den Trainingsfahrten und Tagestouren obliegt es den Tourenleitern, die entsprechenden Restaurants für die „Znüni- und Mittagspause“ auszuwählen. Waren früher die von der Generalversammlung gewählten Tourenleiter für die Organisation der Trainings- und Tagestouren zuständig, so wurde diese Aufgabe in den letzten Jahren an die Mitglieder delegiert. Jedes Mitglied kann Trainingsfahrten und/oder Tagestouren organisieren. Die Gestaltung des Jahresprogramms ist nicht mehr Aufgabe des Vorstandes bzw. des Technischen Leiters, sondern die der Mitglieder. Diese Aufgabenteilung hat sich bewährt.

## **Programmgestaltung**

Das Jahresprogramm der Sektion Radsport gliedert sich in:

- Trainingsfahrten
- Tagestouren
- Zweitagestouren
- Rennen
- Andere Aktivitäten

### **Trainingsfahrten**

Trainingsfahrten werden in der Regel in der ersten Saisonhälfte durchgeführt und dienen der Vorbereitung für längere Touren. Die Distanzen bewegen sich zwischen 40 und 100 km. Sind sie am Anfang mehr oder weniger flach, werden die Anforderungen mit der Zeit anspruchsvoller, sowohl in Bezug auf die Distanz als auch hinsichtlich des Streckenprofils.

### **Tagestouren**

Tagestouren, deren Distanzen zwischen 100 und 150 km betragen, dauern in den meisten Fällen bis in den späteren Nachmittag hinein und werden durch „Znüni-Halt“ und „Mittagspause“ unterbrochen. Sie sind bei den Mitgliedern sehr beliebt, weil sie die Teilnehmer immer wieder in unbekannte Gebiete des Kantons Zürich und der umliegenden Kantone Aargau, Thurgau, St. Gallen, Appenzell, Schaffhausen und in den nahen Schwarzwald führen. Neben Tagestouren, welche von Mitgliedern organisiert werden, nimmt die Sektion auch an Rundfahrten teil, die von anderen Vereinen durchgeführt werden. Von den „fremden“ Tagestouren erfreuen sich die Rundfahrten „Schwarzwald“, „Von Mühle zu Mühle“, „Zürich–Basel–Zürich“, „In der Innerschweiz“ und im „Züribiet“, um nur einige aufzuzählen, grosser Beliebtheit.

In den Startjahren nimmt die Sektion mehrheitlich an Rundfahrten teil, die von externen Veloclubs organisiert werden. Mit der Zeit kommen Vorstand und Mitglieder zur Erkenntnis: Was andere können, können wir auch. Die ZKB eigenen Rundfahrten bzw. Tagestouren sind geboren. Nach und nach verschwinden die fremden Rundfahrten aus dem Programm. Nur noch ausnahmsweise erscheinen sie darin. Die Organisation einer Tagestour stellt hohe Ansprüche an die Tourenleiter. Der Club verfolgt bei der Gestaltung der ganztägigen Rundfahrten eine liberale Politik, d.h. die Organisatoren können den Ablauf frei gestalten.

### **Zweitagestouren**

Ziele der Zweitagestouren sind die Förderung und Festigung der Kameradschaft unter den Mitgliedern. Gleichzeitig sollen auch Angehörige, wie Ehepartner, Freundin, Freund usw., Gelegenheit haben, daran teilzunehmen. Für die Zweitagestour stellt die Zürcher Kantonalbank der Sektion zwei Busse zur Verfügung, so dass genügend Platz vorhanden ist, um auch Angehörige mitzunehmen.

Wurden in den euphorischen Pionierzeiten des Clubs jährliche Zweitagestouren durchgeführt, so hat sich in den letzten Jahren der Zweijahresrhythmus eingependelt. Die Organisation einer Zweitagestour liegt ebenfalls in den Händen der Sektionsmitglieder.

## **Schlussfahrten**

Die Schlussfahrt ist etwas Besonderes. Jahrelang, und diesem Tag wurde entgegengefeibert, führten die Schlussfahrten über die Sattellegg mit dem rund 10 km langen Aufstieg. Hier wurden in den meisten Fällen die allerletzten Reserven aktiviert, wissend, dass der sportliche Teil der Saison mit dieser Tour abgeschlossen wird. In den letzten Jahren ist die Schlussfahrt zu einer eher gemütlichen Bummelfahrt mit einem längeren Mittagshalt geworden, wo man die Saison nochmals Revue passieren lässt und das Kulinarische und die Gemütlichkeit nicht zu kurz kommen.

## **ZKB Rennen**

In den Anfängen der Sektion waren die für die ZKB Meisterschaft geltenden Rennen sehr beliebt. Mit der Zeit hat das Interesse stark nachgelassen. Zudem hat der Verkehr auch am Samstag massiv zugenommen. Entsprechend haben sich auch die Risiken stark erhöht. Ausserdem kann ein Rennen auf Grund der polizeilichen Vorschriften mit vertretbarem Aufwand nicht mehr durchgeführt werden. Das nachlassende Interesse, das Verkehrsaufkommen, die einengenden Vorschriften der Polizei und die erhöhten Risiken haben die Sektion veranlasst, die Durchführung von Rennen in eigener Regie einzustellen. Das letzte von der Sektion lediglich für ihre Mitglieder organisierte Zeitfahren fand 1987 statt. Nur noch das Firmenpaarzeitfahren um den Greifensee und das Bankenrennen verblieben im Programm. Nach einem tödlichen Unfall am Paarzeitfahren um den Greifensee erscheint auch diese Veranstaltung nicht mehr im Programm.

## **Bankenrennen**

Einen festen Platz im Jahresprogramm hatte und hat das Bankenrennen. Da das Rennen in Form eines Paarzeitfahrens stattfand, galt es, das Zusammenfahren und die Ablösungen zu trainieren. Es wurde wacker trainiert, was zu sehr guten Resultaten für die Zürcher Kantonalbank führte. 1984 war es dann so weit. Zum ersten und leider auch zum letzten Mal gewann die Sektion Radsport der Zürcher Kantonalbank den Wanderpreis. Zu diesem Erfolg haben beigetragen: Marcel Mory, Thomas Kleesattel, Wendelin Lechmann, W. Gautschi, Jürg Jehli und Walter Odermatt. Es soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass die Zürcher Kantonalbank bereits in den Jahren 1959–1962 und 1966 den Mannschaftssieger gestellt hat. Wurde das Zürcher Bankenrennen seit der Einführung von einem aus Bankmitarbeitern bestehenden Komitee organisiert, ist es 2001 auf einer neuen Strecke mit Start in Hausen am Albis und Ziel in Ringlikon von der UBS in Zusammenarbeit mit dem Veloclub Züri 2 durchgeführt worden.

## **Firmensport-Paarzeitfahren um den Greifensee**

Die Mitglieder der Sektion haben von der Einladung zum Paarzeitfahren um den Greifensee regen Gebrauch gemacht. Viele Jahre stellten sie das grösste Kontingent aller teilnehmenden Vereine. In den letzten Jahren waren die Teilnehmerzahlen wegen Unfällen und auch wegen der zunehmenden Verkehrsdichte stark rückläufig, so dass die Organisatoren die Veranstaltung endgültig aus dem Jahresprogramm gestrichen haben.

## **Finanzen**

Seit der Gründung von der Bank grosszügig alimentiert, ging die Sektion mit dem Geld sehr sparsam um. Die Jahresbeiträge sind seit der Gründung nur mässig angestiegen. Zahlten die Aktivmitglieder im Gründungsjahr noch CHF 20. – und die Passivmitglieder CHF 10. –, so betragen die Jahresbeiträge heute nach 25 Jahren CHF 50. – pro Aktivmitglied, beziehungsweise CHF 20. – pro Passivmitglied.

## **Andere Aktivitäten**

Plauschtage, Ski-Weekends, Kegelabende und Bergwanderungen sind weitere Aktivitäten der Sektion. Dass die Mitglieder der Sektion Radsport nicht nur Velofahren können, haben sie immer wieder bewiesen. So wurde im Herbst ein Familienplauschtag organisiert, wo Kind und Kegel sich nach Lust und Laune vergnügen konnten. 1982 konnten die Organisatoren die stattliche Zahl von 58 Personen begrüßen, davon 14 Kinder. Keinen grossen Anklang finden die Skiwochenenden. In der Regel nehmen nur Vorstandsmitglieder und deren Familien sowie einzelne Passivmitglieder daran teil. Die Bergwanderungen, die zusammen mit der Sektion Kleinkaliber- und Pistolenschiessen stattfanden, waren wegen der misslichen Wetterverhältnisse nicht immer von Erfolg gekrönt. Alle Aktivitäten, mit Ausnahme des Skiweekends und eines Kegelabends, figurieren mangels Interesse nicht mehr im Programm. Die Zeiten haben sich geändert, wie so vieles im Leben!

## **Abschlussfest**

Zu den Höhepunkten des Vereinslebens der Sektion Radsport gehört ohne Zweifel das Abschlussfest mit der Rangverkündigung. Das Fest, zu dem neben den aktiven und passiven Mitgliedern auch deren Partner eingeladen werden, bildet jeweils einen würdigen Abschluss der sportlichen Aktivitäten der Sektion Radsport. Während vier Jahren wurden die Teilnehmer sogar von einer clubeigenen Kochequipe unter der fachkundigen Leitung unseres Mitgliedes Peter Marti nicht nur verköstigt, sondern geradezu mit kulinarischen Leckerbissen verwöhnt. Seit 1996 feiert die Sektion den Saisonabschluss zusammen mit der Sektion Kleinkaliber- und Pistolenschiessen.

## 1977

Am 16., 17. und 23. April finden die ersten Einführungsfahrten der Sektion Radsport statt. Vom Dreigänger bis zum damals hochmodernen Zwölfgänger war alles dabei. Rechtzeitig konnte auch das erste Tenue mit dem ZKB Signet an die Aktivmitglieder abgegeben werden. Am ersten Tag ist das Wetter kühl. Unterwegs jagt ein heftiger Schneesturm die Fahrer in die nächste „Beiz“. Aber ein echter „Radler“ lässt sich nicht so schnell entmutigen. Nach einem kurzen Halt kann die Fahrt ohne weitere Wetterkapriolen zu Ende geführt werden.

Die Beteiligungszahlen an den einzelnen Fahrten sind sehr erfreulich. Zwischen 6 (Zürich–Strassburg) und 27 Teilnehmern (Bankenrennen) kann die Sektion verzeichnen.

Die „sportliche“ Abteilung der Sektion nimmt auch an externen Ausfahrten und Rennen teil. Erwähnenswert die Städtefahrt Zürich–Strassburg über 250 km, die in rund acht Stunden bewältigt wird. Am GP Rümikon, einem Paarzeitfahren, erreichen Roman Bont und Robert Wildi von 215 gestarteten Fahrern den ausgezeichneten zweiten Platz hinter „Ferdy National“. Ein grosser Erfolg für die noch junge Sektion.

Im September treffen sich die Zürcher Bänkler jeweils zum traditionellen Zürcher Bankenrennen. Bei herrlichem Wetter gehen in Hausen am Albis 21 Damen und 202 Herren an den Start. Bei den Damen geht der Sieg an eine CS-Mitarbeiterin. Sehr spannend gestaltet sich das Rennen bei den Herren. Schliesslich kann Alois Oberholzer, Mitarbeiter der Filiale Richterswil, den Blumenstrauss für den Tagessieg entgegennehmen.

Die Sektion Radsport startet mit 31 Mitgliedern in die Saison. Ende Jahr zählt sie bereits 83 Mitglieder, davon 9 Damen. Schon die erste Saison hat gezeigt, dass mit der Gründung der Sektion Radsport eine echte Lücke im sportlichen Angebot der Zürcher Kantonalbank geschlossen wurde.

Jahresmeister: Roman Bont

Bestand: 62 Aktiv- und 21 Passivmitglieder

## 1978

Die Generalversammlung wählt Erica Kamber in den Vorstand. Sie übernimmt die Funktion der Aktuarin. Der Vorstand besteht nunmehr aus sieben Mitgliedern.

Hitzige Diskussionen löst wiederum das Jahresprogramm aus. Es sei eher für angehende Rennfahrer denn für Hobby- bzw. Plauschfahrer, monieren etliche Mitglieder. Der Vorstand beruhigt die Gemüter mit dem Hinweis auf Punkt 2 der Statuten. Dort stehe es klar und deutlich, welches Ziel die Sektion verfolge, nämlich die Pflege und Förderung des Radsportes und der Kameradschaft. Dieser Hoffnung gibt der Präsident auch in seinem Jahresbericht wie folgt Ausdruck: *„Es mögen die kollegialen Kräfte in den kommenden Jahren die Oberhand gewinnen.“* Die Teilnehmerzahlen an den Ausfahrten sind mehr als erfreulich.

1978 steht die erste Zweitagestour auf dem Programm. Ein Experiment für die junge Sektion Radsport. Sie findet am 1. und 2. Juli 1978 statt und führt über die Distanz von sage und schreibe 340 km, 190 km am ersten und 150 km am zweiten Tag. Neben der Distanz sind beachtliche Höhenmeter zu überwinden.

Am Samstagmorgen, 1. Juli, um 05.00 Uhr, besammeln sich 37 Radsportler und ihre Begleiter beim Hauptsitz zur ersten Zweitagestour. Strömender Regen ist das Hauptmerkmal der ersten Stunden. Trotzdem sind die zahlreichen Teilnehmer guter Laune. Grosse Attraktion ist das Tandem von Nic und Rita Grandjean. Nach einigen Kurzinformationen durch den Präsidenten und den Tourenleiter nehmen die Fahrer die 190 Kilometer lange Fahrt nach Laax in Angriff. In der Innerschweiz hat Petrus ein Einsehen mit den Fahrern. Er stellt den Regen ein. Im Aufstieg durch die Schöllenschlucht und von Andermatt zum Oberalppass löst sich die Gruppe mehr und mehr auf. In kleinen Grüppchen oder als Einzelfahrer wird der Oberalppass erreicht, wo der Tourenleiter Godi Kaufmann noch eine Denksportaufgabe parat hat. Also müssen die Teilnehmer zusätzlich die Hirnzellen aktivieren. Nachdem auch diese Aufgabe mehr oder weniger erfolgreich gelöst ist, kann die Abfahrt durch das friedliche Tujetsch und den oberen Teil der wunderschönen Surselva im wahrsten Sinne des Wortes genossen werden. In Ilanz tanken die Fahrer zum letzten Mal Energie. Diese letzten 7 km zum Wintersportort Laax haben es in sich. Glücklicherweise und ohne nennenswerte Zwischenfälle wird das Tagesziel erreicht. Nach einem letzten Drink geht's unter die Dusche.

Beim Apéro werden die Gewinner des Wettbewerbs ausgezeichnet, bevor es zu Fuss zum Bergrestaurant geht – wiederum bei strömendem Regen – wo die Batterien mit Kohlehydraten aufgeladen werden. Eine Fahrt von fast 200 Kilometern sorgt für einen gesunden Appetit. Obwohl in der Einladung steht: „Es ist keine Freinacht vorgesehen“, wird es – wie nicht anders zu erwarten – spät, sehr spät. Vergessen ist die Müdigkeit. Mancher Teilnehmer hat am Sonntagmorgen eher mit einem brummenden Kopf zu kämpfen als mit einem Muskelkater. Denn bereits um 08.30 Uhr wird zur zweiten Etappe über 150 km gestartet. Sie endet in Niederurnen.

Haben die ZKB Mitarbeitenden am Bankenrennen – mit wenigen Ausnahmen – bisher eher den hintersten Teil der Rangliste belegt, so kann nun eine Wandlung beobachtet werden. Zum ersten Mal seit Jahren zieren sie nicht mehr das Ende der Rangliste. Mehrere Paare können sich in den verschiedenen Kategorien unter den Ersten klassieren. Gerhard Mailänder gewinnt bei den Junioren, Max Plüss und Ruedi Suter gewinnen in der Kategorie IV. Regelmässiges Training macht sich bezahlt. Zum ersten Mal wird das Bankenrennen bei einzelnen Kategorien in Form eines Paarzeitfahrens durchgeführt.

## **Besuch bei Emil Straub**

Der Präsident der Zürcher Kantonalbank ist sehr angetan von der Sektion Radsport. Deshalb will sie bei Emil Straub ihre Aufwartung machen. Da der Club in der Zwischenzeit 73 Aktivmitglieder aufweist, will der Vorstand nur mit einer kleinen Delegation bei unserem Präsidenten aufkreuzen. Aber der Vorstand hat die Rechnung ohne unseren Bankpräsidenten gemacht. Der Vorstand erhält auf seinen Vorschlag von Emil Straub folgende Antwort:

*„Natürlich freue ich mich auf den von Ihnen angeregten Besuch im Appenzeller Vorderland. Dabei ist es mir egal, ob Sie am 7. oder allenfalls am 14. Oktober kommen.*

*Sie machen mich schonend darauf aufmerksam, dass die Sektion Radsport 73 Aktivmitglieder zählt und ziehen den Besuch des Vorstandes oder einer Delegation in Erwägung. Das will mir nicht recht passen. Ein Präsident, der nur Delegationen empfängt, ist ein Muffel, und gerade das möchte ich nicht sein. Ich schlage deshalb vor, dass einfach alle jene Aktive kommen, denen eine Fahrt ins Appenzeller Land Spass macht. Ich habe zwar weder 73 Teller noch 73 Gläser, aber im nahegelegenen Rest. Scheidweg wird es mir möglich sein, die Teilnehmer mit einem Imbiss zu bewirten.*

*Ich freue mich sehr auf Ihren Besuch und bitte Sie, sich wegen genaueren Abmachungen gelegentlich mit mir in Verbindung zu setzen.*

*Mit freundlichen Grüssen*

*Gez. Straub“*

An einem wunderschönen Herbsttag ist es dann so weit. Die Sektion macht sich auf den Weg ins Appenzellerland. Freundlich wird jeder einzelne Teilnehmer von Emil Straub, seiner Gattin und ihren Gästen empfangen und mit kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnt. Aber auch die Geschichte des Kantons Appenzell-Ausserrhoden und der Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank, dargeboten mit einer Prise Appenzeller Witz, zieht die Teilnehmer in ihren Bann.

Jahresmeister: Gottlieb Kaufmann

Bestand: 75 Aktiv- und 23 Passivmitglieder

## **1979**

Für die zurücktretenden Elsbeth Schmid und Robert Wildi werden Alfred Kupferschmid als Tourenleiter 2 und Robert Knöpfel als Materialverwalter in den Vorstand gewählt. Georges Hadorn übernimmt zum Amt des Vizepräsidenten noch die Funktion des Kassiers.

Der Morgen des 23. Juni 1979 bedeutet für 54 ZKB Radsportler frühes Aufstehen. 250 Kilometer stehen auf dem Programm. Bereits für 6.00 Uhr ist der Start angesagt. Zügig geht es von Zürich Richtung Dietikon, wo der Mutschellen als erstes Tageshindernis noch locker überwunden wird. Von Bremgarten führt die Strecke weiter durch das Freiamt nach Wohlen und ohne Halt weiter durch die malerische Altstadt Lenzburg am Fuss des auf einem Hügel erbauten Schlosses. Noch ist das Ziel weit entfernt, so dass die einmalige Ambiance dieser Stadt nur im Vorbeifahren wahrgenommen wird. In Kölliken kann das Rad endlich für kurze Zeit beiseite gestellt werden. Nach der Znünpause geht die Fahrt am Nordrand des Napfgebietes vorbei Richtung Sumiswald, das majestätisch am Ausgang eines langgezogenen Tales auf einer Terrasse liegt. Die markanten Krämerhäuser, Gasthöfe und das Pfarrhaus bestimmen das Ortsbild. Ein Bild, das im Vorbeifahren nur in Fragmenten wahrgenommen wird. In Goldbach, wenige Kilometer von Lützelflüh entfernt, auch Jeremias-Gotthelf-Dorf genannt, ist Mittagspause angesagt. Nach einem „währschaffen“ Essen und mit einigermaßen aufgeladenen Batterien können die letzten Kilometer in Angriff genommen werden. Alle fiebern dem Höhepunkt des ersten Tages entgegen, dem Aufstieg zum Chüderhüsi. Die Devise lautet: Nochmals auf die Zähne beißen. Die restlichen Kilometer sind eine Fahrt ins Blaue. Locker und entspannt geht die erste Etappe in Langnau zu Ende.

Die zweite Etappe am Sonntag führt durch das schöne und Gemütlichkeit ausstrahlende Entlebuch mit seinen bewaldeten Hügelkuppen, stotzigen Hängen, tiefen Tobeln und majestätisch erscheinenden Einzelhöfen. Nicht minder schön und eindrucksvoll ist die Weiterfahrt durch das Seetal und Surental und durch Beromünster, für alle Radiohörer ein Begriff. Wie hing doch manches Ohr am Radio, wenn es hiess: „Von der Tour der Suisse berichtet aus X Josef Renggli“. Unvergesslich sind seine Reportagen. An diesem historischen Ort geht der sportliche Teil der Zweitagestour mit einem gemütlichen Hock zu Ende.

Erstmals in ihrer Clubgeschichte führt die Sektion eine Passfahrt über den Klausen durch. Die Distanz beträgt 220 km. Manch einer beisst sich die Zähne im Aufstieg vom Urnerboden bis zur Passhöhe aus. Solche Herausforderungen machen den Radsport so attraktiv.

Der Vorstand setzt eine Kommission für die Evaluation eines neuen Velodresses ein. Die jetzige Ausrüstung erfüllt die Anforderungen in Bezug auf Qualität und auch hinsichtlich Sicherheit im Verkehr nicht mehr. Ein gut sichtbares Leibchen soll die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer - Velo- wie Autofahrer - gewährleisten.

In der März-Ausgabe der ZKB Hauszeitung ist folgende Anzeige zu lesen:

### ***„Plausch-Sporttag – Voranzeige***

*Am 26. Mai 1979 findet auf unserer Sportanlage Buchwiesen in Seebach ein Plausch-Sporttag statt. Vorgesehen ist eine Radtour und/oder diverse Spiele. Mitmachen können alle Aktiv- und Gelegenheitssportler sowie deren Angehörige. Organisiert wird dieser Anlass vom Boccia-Club und von der Sektion Radsport. Weitere Einzelheiten folgen mit der Einladung im April. **Alles macht mit, alles bleibt fit.***

Die Einladung wird allen Mitarbeitenden der Zürcher Kantonalbank zugestellt. Ebenfalls eingeladen werden alle Anwohner rund um den Sportplatz Buchwiesen, wo der Sporttag durchgeführt wird, ebenso alle Schüler des Schulhauses Buchwiesen. Der Einsatz pro Teilnehmer beträgt zehn Franken, für Kinder unter 12 Jahre ist die Teilnahme gratis. Für eine Plauschfahrt mit dem Velo stehen vier Distanzen über 20, 30, 40 und 60 km zur Auswahl. Als Anerkennung erhält jeder zahlende Teilnehmer eine kleine Wappenscheibe mit den Signeten der beiden Sektionen als Erinnerung, zudem eine Wurst und Brot.

Die organisierenden Sektionen Boccia und Radsport rechnen mit einem Grossaufmarsch. Der Anlass ist so organisiert, das jedermann seinen Spass und Plausch daran haben kann. Der Aufmarsch ist mehr als bescheiden. Eine gute Idee wird schlecht honoriert.

Der Vorstand führt einen Trostpreis für den Pechvogel ein. Erster Pechvogel der Sektion Radsport wird Gründungsmitglied Alfred Kupferschmid.

Auch 1979 mischen die ZKB-ler am Bankenrennen wacker mit und erreichen hervorragende Platzierungen. In der Kategorie Herren IV stellt die Sektion mit Georges Hadorn und Ruedi Suter die Siegermannschaft.

In seinem Jahresbericht nimmt der Präsident die Sektion ins Gebet. Er bemängelt die fehlende Vereinsdisziplin und beanstandet vor allem das Verhalten auf der Strasse, die Kameradschaft, die Rücksichtnahme auf schwächere Fahrer und die Befolgung von Anordnungen der Tourenleiter.

Jahresmeister: Roman Bont

Bestand: 87 Aktiv- und 33 Passivmitglieder

## **1980**

Erica Kamber verlässt die Bank und gibt deshalb das Amt als Aktuarin ab. An ihre Stelle tritt Bruno Maissen.

Die Statuten werden dahingehend ergänzt, dass Jugendliche ab 12 Jahren in Ausnahmefällen Aktivmitglied der Sektion werden können, sofern mindestens ein Elternteil Mitglied der Sektion ist und über eine Privathaftpflichtversicherung verfügt.

Die Stimmung ist gedämpft, als sich die Teilnehmer der Zweitagestour um 06.00 Uhr des 21. Juni an der Bahnhofstrasse treffen. Ein Blick zum Himmel genügt. Dunkle Wolken lassen Böses ahnen. Aber Petrus hat ein Einsehen. Es sei vorweg genommen: Beide Tage bleiben regenfrei. In forsem Tempo wird die noch im tiefen Schlaf liegende Goldküste durchrast. Im Aufstieg zum Ricken wird die Gruppe länger und länger, bis sie sich in kleinere Grüppchen auflöst. Aber alle erreichen mehr oder weniger frisch den Kulminationspunkt. Nach Kaffee und Gipfeli wird die Fahrt via Lichtensteig, Wasserfluh zum nächsten Ziel, Trogen, in Angriff genommen. Zwischen Trogen und dem Restaurant Scheidweg, wo unser Gastgeber, Bankpräsident Emil Straub, ein Mittagessen offeriert, wird es noch einmal spannend. Ein Bergzeitfahren steht auf dem Programm. Dabei sind alle müde und hungrig und sehnen sich nur noch nach Ruhe, Speis und Trank. Aber niemand will unseren Gastgeber und

seine Gäste enttäuschen. Angefeuert von Zuschauern bewältigen die Fahrer den Aufstieg zum Restaurant. Am Strassenrand herrschen Verhältnisse wie an der Tour de France im Aufstieg zur Alpe d'Huez. Die Zeit ist für die meisten sekundär. Wichtig ist, dass alle Spass und Freude haben. Zum Dank für die Einladung schenkt die Sektion E. Straub ein Leibchen, das er sogleich stolz überstreift. Im Gegenzug erhält die Sektion von Emil Straub und seiner Gattin eine antike Zinnkanne.

Auch die schönsten Stunden gehen irgendwann zu Ende. So müssen die Teilnehmer am späteren Nachmittag von unseren Gastgebern Abschied nehmen, denn um 17.00 Uhr ist das nächste Happening angesagt, die Besichtigung der Weinkellerei Schiess in St. Margrethen mit anschliessendem Apéro. Diesen Termin will niemand verpassen. Die Ausführungen zu den einzelnen Weinen aus der Gegend sind nicht nur interessant, sondern lassen bei den Zuhörern Vorfreude aufkommen. Der spendierte Bernecker Riesling erfreut den Gaumen aller.

Während und nach dem Nachtessen spielen zwei waschechte Appenzeller auf. Erst gegen Mitternacht lichten sich die Reihen. Nur der harte Kern findet noch keinen Schlaf.

Am Sonntag um zehn Uhr verlassen wir – mehr oder weniger ausgeruht – St. Margrethen. Das nächste Ziel ist Frauenfeld, wo die Tour nach dem Mittagessen offiziell zu Ende geht. Einzelne Fahrer können es nicht lassen, die Weiterfahrt bis nach Zürich mit dem Velo fortzusetzen.

Am 17. August findet der erste Plauschtag der Sektion Radsport in der Waldhütte oberhalb von Maur am Greifensee statt. Treffpunkt ist Schwerzenbach. Von dort geht es zum Greifensee, wo die „Hecht“ in „Seeräuber-Manier“ gekapert wird. Nach einer rund einstündigen Rundfahrt ohne nennenswerte Schwierigkeiten legt die „Hecht“ in Fällanden an. Noch ist das Ziel nicht erreicht. Zuerst muss der Weg bis zur Hütte zu Fuss bewältigt werden. Eine wahre Tortur! Denn wer marschiert schon gerne mit knurrendem Magen? Hunger und Durst treiben die Schar rasch Richtung Waldhütte. Nach ausgiebiger Verpflegung können sich Jung und Alt bei Musik, Spiel und Tanz vergnügen.

Die guten Resultate des Vorjahres am Bankenrennen werden in diesem Jahr bestätigt. Wiederum gewinnen zwei Mitglieder der Sektion, Georges Hadorn und Ruedi Suter, den Wanderpreis für Senioren, zwar mit dem winzigen Vorsprung von 0.2 Sekunden, aber immerhin....! Zum ersten Mal sind internationale Teilnehmer am Start. Zehn Fahrer der Frankfurter Börse stellen sich am Start ein. Das Rennen wird durch einen schweren Unfall überschattet. Deshalb entscheidet das Organisationskomitee, in Zukunft Teilnehmer ohne Helm nicht mehr zum Start zuzulassen.

In seinem Jahresbericht kündigt Roman Bont seinen Rücktritt an, mit einem weinenden Auge, wie er ausdrücklich betont.

Jahresmeister: Max Plüss

Bestand: 88 Aktiv- und 35 Passivmitglieder

## 1981

Präsident Roman Bont und Vizepräsident und Kassier Georges Hadorn – Initianten und Gründungsmitglieder – treten von ihren Funktionen zurück.

Zu ihren Nachfolgern wählt die Generalversammlung:

Peter Lanz zum Präsidenten

Hans Stirnimann zum Kassier.

Bei den einzelnen Ausfahrten werden Gruppen gebildet, so dass jeder Teilnehmer sich derjenigen Gruppe anschliessen kann, die seiner Stärke und seiner konditionellen Verfassung entspricht.

Zum ersten Mal führt die Sektion zwei Tagestouren durch, eine ins Seetal, organisiert von Nic Grandjean, die zweite in die Ostschweiz, umsichtig geführt von Godi Kaufmann. Beide finden grossen Anklang bei den Teilnehmern. Sie läuten eine neue Epoche in der Sektion ein.

Von Zürich aus tastet sich die Sektion an der Zweitagestour vom 13. und 14. Juni langsam an den „Röstigraben“ heran. Die Strecke führt nach Bremgarten, weiter nach Wohlen und durch das von den Kyburgern errichtete Städtchen Lenzburg. An Feldern, die von den Bauern bereits bestellt sind, geht es weiter nach Klus-Balsthal. Noch steht die „pièce de résistance“, der Scheltenpass, vor uns. Auch diesen Pass erklimmen die Teilnehmer, die einen zügiger als die anderen. Anschliessend geht es im forschen Tempo nach Delsberg, Zielort der ersten Etappe.

Am zweiten Tag pedalen die Teilnehmer kreuz und quer durch die herrlichen Freiberge und den Berner Jura, an durch Tannengruppen durchsetzten Wiesen, auf denen Kühe und Pferde in Eintracht weiden, vorbei. Via Montfaucon, Tramelan, Tavannes und Moutier erreichen die Radler Klus-Balsthal. Nach einem gemütlichen Hock und nachdem auch der letzte Teilnehmer seinen Durst gelöscht hat, werden die Velos verladen, und die Weiterfahrt nach Zürich wird im Auto fortgesetzt.

Als Antwort auf die Einladung des Vorstandes zu einer Aussprache über den Verlauf der bisherigen Touren schreibt Albert Nussbaumer am 1. Juni 1981:

*„Da ich in den Ferien bin, kann ich leider nicht an der Aussprache teilnehmen.*

*Der bisherige Verlauf der Saison hat mir sehr gut gefallen. Insbesondere die Tagesfahrt mit Znüni- und Mittagspause dienen meines Erachtens der Förderung der Kameradschaft.*

*Durch die Aufteilung in verschiedene Stärkeklassen kann nun jeder seinen sportlichen Ehrgeiz in der richtigen Gruppe ausspielen. Dadurch konnte auch das von einigen als 'Last' empfundene Warten auf die Schwächeren reduziert werden.*

*Zusammengefasst kann ich sagen: 'Macht weiter so'.*

*Gruss Albert Nussbaumer“*

Fahrer ohne Helm werden an Zeitfahren am Start nicht mehr zugelassen. Das Tragen eines Helms ist keine Schikane, sondern eine vorbeugende Massnahme. Es ist nach Ansicht des Vorstandes falsch, zuzuwarten, bis etwas passiert.

Zum ersten Mal kann die Sektion den Jahresmeister mit einem Wanderpreis auszeichnen. Der Wanderpreis ist ein Geschenk von J. und M. Schellenberg, Café-Restaurant Brasil in Zürich-Seebach.

Jahresmeister: Alfred Kupferschmid

Bestand: 87 Aktiv- und 33 Passivmitglieder

## 1982

Tourenleiter Godi Kaufmann, der viel für die Förderung und Entwicklung der Sektion getan hat, tritt zurück. Bruno Maissen gibt seine Funktion als Aktuar ab und übernimmt die des Vizepräsidenten und Tourenleiters 2. Als Aktuar wird Adrian Stöckli in den Vorstand gewählt.

Godi Kaufmann spendet einen Wanderpreis für die Kategorie „Aktive“. Ruth und Georges Hadorn sowie A. Knobel, Radsport Altendorf, spenden für die Kategorien Senioren I und II je einen Wanderpreis, so dass die Sektion in Zukunft jeden Kategoriensieger mit einem Wanderpokal auszeichnen kann.

Erneut führt eine Fahrt ins Appenzell-Ausserrhodische, wo die Teilnehmer vom Bankpräsidenten Emil Straub und vom Vizepräsidenten Ernst Spillmann begrüsst und bewirtet werden.

Vier Damen, elf Herren und vier Jugendliche starten zur ersten Jekami-Fahrt der Sektion Radsport. Rund 30 km beträgt die Distanz.

Am 4. September 1982 fahren einige Mitglieder der Sektion mit Sack und Pack Richtung Mailand. Wollen sie etwa an der Lombardeirundfahrt starten oder was führen sie im Schilde? Nichts dergleichen! Gemeldet haben sie sich für die „Primavera“ der Radclassiques, nämlich für die Fahrt von Mailand nach San Remo über die Distanz von 285 km. Tagwache am Renntag ist um 04.00 Uhr. Um 07.00 Uhr schickt der Starter rund 1300 Rennfahrer aus unzähligen Ländern auf die Strecke. Die warme Sonne, die herrliche Aussicht und die aufmunternden Zurufe der zahlreichen Zuschauer am Strassenrand verleihen den Teilnehmern Flügel und lassen die Strapazen vergessen. Auf den letzten 100 km mit den namhaften Pässen Capo Mele, Capo Cervo und dem sagenumwobenen Poggio di San Remo müssen die letzten Reserven mobilisiert werden. Die Sektion Radsport, vertreten durch Giuseppe Ricciardi, Georges Hadorn, Peter Bötschi, Bruno Vogel und Gerry Mailänder, belegt von 220 gestarteten Gruppen den hervorragenden 7. Rang. Die Genugtuung, das Erreichen des Ziels und ein grosser Pokal sind die Belohnung. Der Pokal kann noch heute in der Vitrine der Sektion Radsport bewundert werden.

Der Rückgang der Teilnehmerzahl bei den Club-Zeitfahren setzt sich fort. Zeitfahren sind nicht mehr gefragt. Die Euphorie des Wettkampfes hat nachgelassen. Erlebnisfahrten – lies Tagestouren – sind beliebt, auch wenn sie noch gewisse Mängel aufweisen. Nicht alle Organisatoren verfügen über die nötige Erfahrung. Es ist schwierig, die Balance zu finden, d.h. einen allen gerecht werdenden Schwierigkeitsgrad zu wählen.

In der Einladung zum Bankennen wird zum ersten Mal erwähnt: „*Nach Beendigung jeder Kategorie behält sich der Veranstalter vor, gegebenenfalls Dopingkontrollen durchzuführen.*“

Im Herbst findet der Familienplauschtag statt, mit Wettkämpfen, Spaghetti-Plausch, Kuchen und Getränken. Alle kamen auf ihre Rechnung.

Jahresmeister: Edi Schelker

Bestand: 85 Aktiv- und 38 Passivmitglieder.

## **1983**

Bruno Maissen und Victor Frizzoni treten zurück. Zu ihren Nachfolgern wählt die Generalversammlung Edi Schelker zum Tourenleiter 2 und Albert Fischer zum Beisitzer.

An der Eröffnungstour am Vormittag des 9. April regnet es in Strömen. Für den Nachmittag ist die erste Ausfahrt programmiert. Viele rechnen mit einer Absage. Aber weit gefehlt. Rechtzeitig lässt der Regen nach. Trotzdem finden sich lediglich sechs Fahrer am Start ein. Ihre Zuversicht wird nicht belohnt, denn es beginnt erneut zu regnen. Der Regen bleibt während längerer Zeit ein ungeliebter Begleiter. Aber es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur schlechte Bekleidung.

Für das Wochenende vom 27./28. August haben die Organisatoren, Godi Kaufmann und Nic Grandjean, mit viel Umsicht eine Zweitagestour ins nahe Ausland organisiert. Das Interesse ist gross, und so kann der Präsident am Samstag 29 Personen – 18 Velofahrer und 11 Begleitpersonen – zur Zweitagestour begrüßen. Bei strahlendem Sonnenschein radeln sie über Dielsdorf–Bachsertal an den Rhein. Dort herrscht aber unerwartet trübes Nebelwetter, so dass jeder froh ist, in der Nähe von Tiengen in den höher gelegenen Schwarzwald abbiegen zu können. In Brenden, nach einem acht Kilometer langen Aufstieg mit über vierhundert Meter Höhendifferenz, schalten sie einen Zwischenhalt ein. Weiter geht es dann auf und ab über Schluchsee-Neustadt ins Jostal. Am Ende des Tales ist Mittagshalt. Nach einem kurzen Aufstieg kann danach die Abfahrt in Angriff genommen werden. Die programmierte Fahrzeit wird glatt um eine Stunde unterboten. Die Sektion wird in Aufen bei Donaueschingen von der Gastgeberfamilie mit Sekt und Musik und mit der für die Schwarzwälder typischen

Freundlichkeit empfangen. Zu später Abendstunde überraschen die Wirtsleute mit einem „Mitternachtsbuffet“, das so einladend ist, dass auf die vielen Köstlichkeiten nicht verzichtet werden kann und mancher noch zünftig zulangt.

Nach einem währschaften Frühstück geht die Fahrt weiter über Hüfingen–Kirchen–Binningen Richtung Schweiz. In Andelfingen wird zum letzten Mal verpflegt. Danach geht es gemütlich via Pfungen–Lufingen zurück nach Zürich-Seebach.

Jahresmeister: Carlo Tognali

Bestand: 84 Aktiv- und 42 Passivmitglieder

## 1984

Aus dem Protokoll der Generalversammlung vom 8. März 1984:

*„Trotz Anfrage an die Generalversammlung konnte für den rücktrittswilligen Alfred Kupferschmid kein Ersatz gefunden werden. Alfred Kupferschmid hat sich deshalb freundlicherweise nochmals für 1 Jahr zur Verfügung gestellt.“*

Präsident Peter Lanz kündigt seinen Rücktritt auf die Generalversammlung 1985 an.

Im Frühjahr verschickt eine Gruppe aus der Sektion folgendes Schreiben an alle Mitglieder:

*„Geschätzter Radsportler*

*Wir möchten in der Saison 1984, innerhalb der Sektion Radsport, versuchsweise eine Renngruppe bilden.*

*Unser Ziel ist es, verschiedene Rennen durchzuführen, und dabei auch Wettkampferfahrungen zu sammeln.*

*Für jedes Rennen wird ein Renneinsatz verlangt.*

*Am Ende der Rennsaison werden die gesammelten Erfahrungen bei einem Nachtessen besprochen.*

*Falls Du Dich dafür interessieren solltest, sende bitte den Talon ausgefüllt bis spätestens 30. März 1984 an G. Hadorn, Obl/City.*

*Besten Dank.*

*Mit 'radsportlichen' Grüßen*

*R. Sutter H. Meier G. Hadorn“*

Dieser Aufruf sorgt für eine vorübergehende Missstimmung im Club. Der Vorstand sieht sich genötigt, mit einem Rundschreiben an alle Aktivmitglieder auf das Schreiben zu reagieren. Darin wird u.a. ausdrücklich festgehalten:

*„Die Sektion Radsport der ZKB ist ein Freizeitclub, der das Ziel hat, den allgemeinen Radsport zu fördern.*

*Die Bildung einer Renngruppe würde eine Spaltung unserer Sektion mit sich ziehen und ist nicht im Sinne der Sektion.*

*Das Unfallrisiko wird durch Rad-Wettkämpfe sehr stark erhöht.*

*Das Vorgehen der Interessengemeinschaft, keine Orientierung des Vorstandes, 10 Tage nach der Generalversammlung, kann und darf vom Vorstand nicht unterstützt werden.“*

Diese Reaktion des Vorstandes ruft die Interessengemeinschaft auf den Plan. Sie stellt fest, dass unmittelbar nach der Generalversammlung darüber sinniert wurde und dass der Präsident der Sektion den Initianten mit seinen Aussagen Mut gemacht habe. Die Initianten waren deshalb der Meinung, der Präsident würde sie und ihr Vorgehen unterstützen. Das Ganze beruhe demnach auf einem Missverständnis. Die Interessengemeinschaft verfolgt das Vorhaben nicht weiter.

Am 30. Juni steht die Tagestour Zürich–Engelberg auf dem Programm. Wiederum heisst es für die Teilnehmer: Ausschlafen verschoben. Bereits um 07.00 Uhr fällt der Startschuss. In forschem Tempo geht es durch das Sihltal nach Baar und weiter nach Luzern. Nach einem ersten Marschhalt in Hergiswil wird die Weiterfahrt zum Teil mit gemischten Gefühlen unter die Räder genommen, steht doch der fast sieben Kilometer lange Aufstieg mit einer Höhendifferenz von rund 500 m nach Engelberg – das Kernstück der Ausfahrt – unmittelbar bevor. Mit müden Beinen und kurzem Atem erreicht ein Fahrer nach dem anderen das Ziel Engelberg. Die Siesta nach dem Mittagessen muss abgesagt werden, denn noch steht die Rückfahrt nach Zürich bevor. Deshalb bläst Tourenchef Godi Kaufmann recht früh zum Rückzug nach Zürich. Im Schnellzugstempo geht es nach Stans und von dort nach Beckenried, wo die Fähre die ganze Gruppe nach Gersau bringt. Nochmals Gelegenheit die übersäuerten Muskeln zu lockern. In grösseren und kleineren Gruppen wird die Fahrt von Gersau über Brunnen, Berner Höhe nach Goldau und dem Zugersee entlang zurück zum Startort Zürich in Angriff genommen. Mit dem wohlverdienten Schlusstrunk geht ein schöner und eindrucklicher Velotag zu Ende.

Für Samstag, 18. August, haben die Tourenleiter wieder etwas Besonderes ausgeheckt. Noch vor dem ersten Sonnenstrahl fällt der Startschuss in Dübendorf. Kurz nach dem Start wird die Gruppe vom Pech eingeholt. Es entsteht Gott sei Dank nur Sachschaden, aber der betroffene Fahrer kann nur noch die Heimfahrt antreten. In gemächlichem Tempo geht es via Turbenthal–Bichelsee Richtung Toggenburg. Die Kräfte werden noch geschont, denn die „pièces de résistance“, die Überfahrt vom Toggenburg ins Appenzellerland und der Aufstieg von Urnäsch zur Schwägalp, sind nicht zu unterschätzen. Der Schweiss fliesst in Strömen, denn es herrschen hochsommerliche Temperaturen. Kein Fahrtwind kühlt die von den Strapazen gezeichneten Gesichter. Und die Bidons sind zum Teil auch schon leer. Oben angelangt, kann der Durst endlich gründlich bekämpft werden. Unten im Toggenburg wird der Energieverlust mit einem Riesensteak wieder wettgemacht. Nach dem Mittagessen geht es gleich zum Ricken hinauf, im Vergleich zur Schwägalp ein Kinderspiel, und von dort eher „easy“ weiter über Rüti–Hombrechtikon–Mönchaltorf zurück nach Dübendorf. Ein Teilnehmer erreicht das Ziel Dübendorf leicht verspätet, weil der Durst ihn unterwegs in eine Gartenwirtschaft getrieben. hat.

Jahresmeister: Marcel Mory

Bestand: 85 Aktiv- und 45 Passivmitglieder

## **1985**

Peter Lanz gibt infolge Stellenwechsels sein Amt als Präsident ab. Zu seinem Nachfolger wird Edi Schelker gewählt. Auch die beiden Vorstandsmitglieder Robert Knöpfel und Alfred Kupferschmid demissionieren. An ihre Stellen treten die neu gewählten Hubert Schenker als Tourenleiter 1, Jürg Jehli als Tourenleiter 2 und Giuseppe Ricciardi als Materialverwalter.

Der Vorschlag für die Bildung einer Plauschgruppe wird nach eingehender Diskussion an den Einreicher zurückgegeben zwecks Ausarbeitung eines detaillierten Antrags. Dazu kommt es in der Folge nicht. Versuchsweise führt die Sektion Trainingsfahrten mit einer langen und einer kurzen Distanz durch. Darunter leidet aber die Kameradschaft. In der Mehrzahl der Fälle ist die erste Gruppe schon auf dem Heimweg, wenn die zweite Gruppe erst ans Ziel kommt.

Allzu früh hat die Sektion Radsport am 1. Februar mit Max Plüss ein fröhliches, aufgestelltes Mitglied verloren. Max war ein Vorbild in Bezug auf Treue und Kameradschaft. Er war mit Leib und Seele dabei. Ihm gingen Kameradschaft und Geselligkeit vor sportlichem Ehrgeiz. Seine Fröhlichkeit und sein Lachen waren ansteckend.

25 Fahrer und Fahrerinnen starten am 10. August bei prächtigem Wetter zur Zweitagestour nach Sörenberg im Mariental, einem beliebten Ferien- und Wintersportort. Die Fahrt führt an den Vierwaldstättersee. Auf der Fähre von Gersau nach Beckenried können die Batterien mit Bananen, Nussgipfeln usw. aufgeladen werden. Wohlgelaunt und frohen Mutes bewegt sich die Gruppe dem idyllischen Stansersee entlang nach Giswil, Ausgangsort der „pièce de résistance“, dem 14 km langen und kräftezehrenden Aufstieg zum Glaubenbüelenpass. Für manchen zu lang und zu steil. Der Besenwagen hat viel zu tun. Immer wieder muss er Fahrer „auflesen“, die am Strassenrand auf eine motorische Weiterfahrt warten. In Sörenberg, im hoteleigenen Hallenbad, können sich die müden Glieder und die übersäuerten Muskeln erholen. Aber gleich geht es wieder los, denn zum Apéro hat der Präsident des Sportclubs der ZKB, Traugott Sägesser, eingeladen.

Die Heimfahrt über Schüpfheim durch das schöne Entlebuch nach Wolhusen und weiter nach Ballwil ist bedeutend weniger streng als die Etappe vom Samstag. Nach dem Mittagshalt in Ballwil wird das letzte Stück der Tour durch das Säuliamt zurück zum Startort unter die Räder genommen.

180 Kilometer in einem Tag, und das noch auf dem Velo! Dazu braucht es Kondition und Ausdauer. Am 29. Juni, frühmorgens, nimmt die Sektion Radsport diese 180 km in Angriff. Ziel ist das kleine verschlafene Dorf Elm im „Zigerland“. Kurz nach dem Start öffnet Petrus seine Himmelsschleusen. Aller Wetterunbill zum Trotz: Die Fahrt wird fortgesetzt. Nach einer kleinen Zwischenverpflegung in Glarus kann der Aufstieg nach Elm endlich in Angriff genommen werden. In kleineren Gruppen, zum Teil auch einzeln, aber jeder einzelne stolz auf seine Leistung, wird Elm erreicht. Nach dem wohlverdienten Mittagessen geht es im rasanten Tempo nach Schwanden und dann weiter über Niederurnen–Lachen–Kilchberg zurück nach Zürich. Da auf dem Teilstück Richtung Niederurnen ein starker Gegenwind bläst, versucht jeder im Windschatten des Vordermannes zu fahren. Das hat zur Folge, dass regelrecht im „Pulk“ gefahren wird. Dass diese Fahrweise keine unkontrollierten „Schwenker“ erlaubt, muss ein Teilnehmer schmerzlichst erfahren. Heiner Kleesattel hat deshalb Bekanntschaft mit dem Asphalt gemacht. Für den Rest der Tour kann er die schöne Landschaft gemütlich und ohne Stress, aber mit Schmerzen, aus dem Auto geniessen.

Erneut erreichen Mitglieder der Sektion ausgezeichnete Klassierungen beim Bankenrennen, das zum letzten Mal in Form eines Paarszeitfahrens organisiert wird. Leider genügen die Leistungen nur für Ehrenplätze, nicht aber für erste Plätze in den einzelnen Kategorien.

Jahresmeister: Hubert Schenker

Bestand: 91 Aktiv- und 43 Passivmitglieder

## 1986

Hans Stirnimann muss aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niederlegen. Die Funktion als Kassier übernimmt Adrian Stöckli, bisher Aktuar. In den Vorstand neu gewählt wird Hugo Winet, der das Amt des Aktuars innehat. Nic Grandjean wird an Stelle des ebenfalls zurücktretenden Jörg Jehli zum Tourenleiter 2 gewählt.

Die Generalversammlung beschliesst die Einführung der neuen Kategorie „Senioren III“. Es gibt demnach fortan folgende Kategorien:

Damen

Herren Aktiv	bis 34 Jahre
Herren Senioren I	von 35 bis 47 Jahre
Herren Senioren II	von 48 bis 57 Jahre
Herren Senioren III	ab 58 Jahre

Auf Wunsch von Georges Hadorn verzichten die Teilnehmer der Tagestouren auf alle Kostenbeiträge der Sektion. Der so „gesparte“ Betrag wird dem seit 1985 querschnittgelähmten Radfahrer Stefan Maurer überwiesen.

Stefan Maurer schreibt der Sektion Radsport:

*„Liebe Velokameraden*

*Ich möchte mich nochmals ganz herzlich für Ihren Besuch bei mir, angeführt von Herrn Hadorn, bedanken. Ich freute mich sehr darüber, und meine Frau nicht weniger, als sie am Abend die schönen Blumen sah. Wenn Sie einverstanden wären, möchte ich mit Ihrem Geld, mein Krafttraining in einem Club finanzieren. Krafttraining ist für mich die idealste Art, meinen Oberkörper zu trainieren.*

*Weiter würde es mich freuen, wenn Sie auf einer Velotour einen Halt bei uns machen! Bei Ihrer Anmeldung, organisiere ich dann etwas zu Essen und zu Trinken.*

*Nochmals vielen Dank und alles Gute wünscht Ihnen*

*Stefan Maurer „*

Stefan Maurer wollte 1994 in Thailand das Tauchbrevet erwerben. Er ertrank bei einem Tauchgang.

Am 19. Juli 1986 folgt die Sektion der Einladung unseres Bankpräsidenten Emil Straub ins Appenzellerland. Nur drei „Furchtlose“ starten bei strömendem Regen mit dem Velo Richtung Appenzellerland. Aber schon bei der „Znünipause“ geben auch sie auf. Der Regen hat gesiegt. Die Fahrt wird mit den Begleitfahrzeugen fortgesetzt. In Rehetobel werden die Teilnehmer – weiterhin bei strömendem Regen – vom Bankpräsidenten willkommen geheissen. Das feine Mittagessen im Restaurant Scheidweg und die Ausführungen unseres Bankpräsidenten Emil Straub über das Appenzellerland, seine Geschichte, seine Traditionen lassen das schlechte Wetter vergessen. Sie sind alleweil ein Reise wert. Der Regen lässt im Laufe des Nachmittags kein Jota nach. Es bleibt nur noch die Heimfahrt im Auto übrig. Obwohl die sportliche Seite zu kurz kam, war es eine gelungene Ausfahrt.

An Stelle eines Paarszeitfahrens wird das Bankenrennen ab 1986 in Form eines Einzelzeitfahrens durchgeführt. Die ZKB ist wieder gut vertreten. Aber die Konkurrenz ist übermächtig. Es ist ein einsamer Kampf gegen Wind, Müdigkeit und Zeit. Die moralische Unterstützung durch Freunde und Freundinnen entlang der Strecke lassen die Müdigkeit vergessen. Ein dritter Platz von Thomas Kleesattel ist das beste Resultat. Aber viele werden dem olympischen Gedanken gefolgt sein: „Mitmachen ist wichtiger als gewinnen!“

Der Familienplauschtag findet wiederum grossen Anklang. Bei Kaffee und Kuchen werden Mannschaften (Warum gibt es keine Frauschaften?) gebildet für den fröhlichen Wettkampf. Velofahren können die einen besser als Ringwerfen. Die Stimmung ist ausgelassen. Unter Stress steht an diesem Tag nur einer, nämlich der Mann am Grill! Er hat alle Hände voll zu tun, gilt es doch die vielen Mäuler zu stopfen. Jeder kommt auf seine Rechnung, niemand zu kurz. Einzelne Teilnehmer müssen sogar eine kurze Verschnaufpause oder, besser gesagt, eine Verdauungspause auf den Liegebetten einschalten.

Das Abschlussfest im Restaurant Mühlehalde, Zürich-Höngg, steht ganz im Zeichen unseres 10-Jahr-Jubiläums. Mit einem festlichen Nachtessen sowie bei Tanz und Musik geht die Saison zu Ende.

Jahresmeister: Gottlieb Kaufmann

Bestand: 94 Aktiv- und 46 Passivmitglieder

## 1987

Die Generalversammlung beschliesst folgende Statutenänderung:

*„Es können auch bankfremde Personen (jedoch ohne deren Angehörige) als externe Mitglieder in die Sektion aufgenommen werden, sofern sie während mindestens zwei Jahren aktiv als Gäste an den Veranstaltungen teilgenommen haben. Das Aufnahmegesuch hat schriftlich zu erfolgen und muss von der nächsten Generalversammlung durch Mehrheitsbeschluss bestätigt werden.“*

130 Kilometer, das ist die Affiche für die Tagestour über den Klausen. Bereits um 07.00 Uhr geht es in Pfäffikon Schwyz los. Auf den ersten Kilometern ist die Strecke mehr oder weniger flach, also ideales Gelände zum Einfahren und zum Aufwärmen der Muskulatur. Von Glarus (472 m ü M) an geht es langsam aber sicher aufwärts zum Kulminationspunkt Klausenpass (1948 m ü M), wahrlich eine anforderungsreiche Strecke. Auf dem Urnerboden können die Muskeln gelockert werden, bevor die letzten Kehren bis zur Passhöhe in Angriff genommen werden müssen. Kaum ist die Passhöhe erreicht, geht es im Schnellzugstempo hinunter ins Schächental und von dort nach Silenen, wo der Wirt des Gasthauses St. Anton mit dem Mittagessen parat steht. Die Fahrt von Flüelen bis Brunnen wird auf einem Raddampfer fortgesetzt. Er schnauft und stampft wie die Sektion am Klausen. Von Brunnen aus wird die Fahrt via Rothenturm nach Pfäffikon, dem Startort, fortgesetzt. Alle Beteiligten nehmen unvergessliche Eindrücke mit nach Hause, von denen sie noch Jahre später erzählen können. „Weisch no deet uf em Chlause...“

Die diesjährige Zweitagestour – organisiert von Doris und Heiner Kleesattel – führt die Sektion Radsport wiederum ins Schwabenland, genauer gesagt ins obere Donautal, nach Oberschwaben. Erstes Tagesziel ist das schmucke Sigmaringen. Die Fahrt führt durch das schöne Donautal, begleitet von der noch jungen, sanft und leise dahinplätschernden Donau. Leider ist Petrus der Sektion Radsport am zweiten Tag gar nicht gut gesinnt, denn es giesst wie aus Kübeln. An eine Weiterfahrt ist nicht zu denken. Der Vernunft gehorchend, werden die Velos kurzerhand verladen und die Heimfahrt in den Begleitfahrzeugen angetreten. Auf die Stimmung unter den Teilnehmern soll die Autofahrt keinen negativen Einfluss gehabt haben.

Jahresmeister: Hubert Schenker

Bestand: 94 Aktiv- und 44 Passivmitglieder

## 1988

Albert Fischer tritt infolge Pensionierung und Wegzug ins Tessin zurück. Seine Funktion im Vorstand nimmt inskünftig der neu gewählte Heinz Brunschwiler wahr.

Der Plauschtag, organisiert von Hans Schneider und Hugo Winet, findet wiederum guten Anklang bei den Mitgliedern. Er steht unter dem „FFF“-Motto: Frisch-Froh-Fröhlich! Kind und Kegel finden sich auf dem Sportplatz Buchwiesen in Zürich-Seebach ein. Neben Pfeilwerfen, Büchschenschiessen, Boccia usw., die noch locker von der Hand gehen, stellt das Slalomfahren auf einem Stuhl erhöhte Anforderungen an das Gleichgewichtsvermögen und an die Konzentration. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt. Niemand muss mit Durst oder Hunger die Heimreise antreten.

Ein paar Übermütige wagen die Diagonale. Die Diagonale heisst, quer durch die Schweiz, mit anderen Worten vom Bodensee zum Genfersee. Die Distanz beträgt 350 km. Bereits um 02.00 Uhr reisst der Wecker die tapferen Velofahrer Godi Kaufmann, Nic Grandjean, Heinz Gertsch und Werner Köhli aus dem tiefen Schlaf. Oder konnten sie wegen der Nervosität gar nicht schlafen? In Romanshorn eingetroffen, herrscht am Start bereits ein emsiges Treiben. Punkt 05.00 Uhr werden sie zusammen mit weiteren 219 Fahrern auf die Strecke geschickt. Das Abenteuer nimmt seinen Anfang. Bei solchen Ausfahrten ist neben einer guten Verpflegung vor allem die moralische Betreuung wichtig. Hat die Gruppe beim Start gegen Kälte und

Nebel zu kämpfen, kommt später ein lästiger Gegenwind dazu. Auch die Distanz zehrt ununterbrochen an der physischen wie psychischen Substanz. Mit der Zeit stellen sich – nicht unerwartet – die Krisen ein, die aber dank den guten Zusprüchen aller immer wieder überwunden werden können. Müde und ausgelaugt, aber glücklich, erreicht die Gruppe nach einer Fahrzeit von 12 Stunden und 15 Minuten das Ziel in Genf, wahrlich eine famose Leistung.

Am Bankenrennen fährt Thomas Kleesattel für die Sektion den ersten Platz seiner Kategorie heraus. Die übrigen Teilnehmer erreichen zwar keine Spitzenplätze, aber achtbare Resultate.

Der Vorstand beschliesst, aus versicherungs- und verkehrstechnischen Gründen keine Zeitfahren in eigener Regie mehr durchzuführen. Die Sektion nimmt nur noch am Paarzeitfahren des Firmensportes und am Zürcher Bankenrennen teil.

Folgendes Schreiben geht an die Vereinsmitglieder:

*“Winter - Training*

*Einladung zum Winter-Training 1988 / 89 der Sektion Rad-Sport ZKB*

*Um im Frühling 1989 zur neuen Rad-Saison in guter körperlicher Verfassung zu sein, ist ein Langlauf-Training im Winter die beste Voraussetzung! Ich gestalte daher ein freies Langlauf-Training. Wir treffen uns jeweils alle 14 Tage am Samstag je nach Schneeverhältnissen, um 10.00 Uhr beim Wachshaus, auf der Loipe in Studen, SZ. Es würde mich freuen, wenn ich zum Winter-Training viele Mitglieder begrüßen könnte.*

*Für weitere Auskünfte stehe ich gerne zur Verfügung.*

*Mit sportlichen Grüßen*

*E. Schelker“*

Jahresmeister: Heinz Gertsch

Bestand: 95 Aktiv- und 36 Passivmitglieder

## **1989**

Hubert Schenker tritt als Tourenleiter 1 zurück. Als neuer Tourenleiter 1 rückt Nic Grandjean nach. Tourenleiter 2 wird Jean-Pierre Schaffner.

Die Generalversammlung beschliesst, in Zukunft zum Abschluss des sportlichen Teils der Saison eine eher gemütliche Ausfahrt zu organisieren. Sie soll nochmals Gelegenheit geben, die Kameradschaft zu fördern, bevor die „Murmeli-Zeit“ bei der Sektion einkehrt.

Die Zweitagestour findet am 19. und 20. August statt. 25 Fahrer und Fahrerinnen finden sich am Start ein. Manch einem ist es nicht sehr wohl in seiner Haut, denn die Strecke hat es in sich. Ziel des ersten Tages ist nämlich Davos. Zwei „Übergänge“ stehen zwischen Start und Ziel im Wege, der Kerenzerberg und der Wolfgangpass. Wahrhaftig zwei anforderungsreiche Aufstiege. Am gleichen Tag wird überall in der Schweiz die Diamantfeier in Erinnerung an die Mobilmachung 1939 durchgeführt. Es ist ein typischer Augusttag. Heiss. Die Sonne brennt unbarmherzig auf die Fahrer herunter. Der Schweiss fliesst in Strömen. Alle Fahrer, die zu wenig Flüssigkeit aufnehmen oder aufnehmen können, müssen früher oder später Tribut zahlen und unterwegs den „Besenwagen“ aufsuchen. Der guten Stimmung tut aber die „Aufgabe“ keinen Abbruch. In Davos angelangt, fliesst das Bier in Strömen, gilt es doch den Wasserhaushalt im Körper wieder ins Lot zu bringen. Ein Aufenthalt im hoteleigenen Bad rundet die kurze Erholungsphase ab.

Die Sonntagsetappe führt von Davos mit den zwei ruppigen Rampen vor Wiesen und von Lenz auf die Lenzerheide. Weil die Fahrer einen grossen Vorsprung auf die Marschtabelle haben, müssen sie unprogrammgemäss zwischen der Lenzerheide und Chur eine Pause einschieben. Von Chur bis Ziegelbrücke geht die Fahrt gemütlich mit der Bahn. In Ziegelbrücke wird für die Schlussetappe nach Dübendorf erneut auf die Räder umgestiegen.

Am Bankenrennen ist die ZKB mit 14 Fahrern vertreten. Marianne Kyburz und Thomas Kleesattel erreichen in ihren Kategorien je den hervorragenden dritten Platz. Aber auch die anderen Teilnehmer erzielen durchaus gute Resultate.

In Bironico/TI findet am 24. September die Schweizer Meisterschaft für Bankangestellte statt. In der Kategorie Jahrgang 1953 und jünger erreicht unser Mitglied Flavio Genini trotz eines Sturzes den ausgezeichneten dritten Platz.

Obwohl das Velofahren boomt wie noch nie, kann die Sektion den Mitgliederbestand nicht wesentlich erhöhen. Von den rund 3500 Mitarbeitern der ZKB sind nur rund 3% Mitglied der Sektion Radsport. Schade!

Jahresmeister: Volkmar Krebs

Bestand: 95 Aktiv- und 35 Passivmitglieder

## **1990**

An der Generalversammlung treten die beiden Tourenleiter Nic Grandjean und Jean-Pierre Schaffner von ihren Ämtern zurück. Leider kann der Vorstand keine neuen Tourenleiter präsentieren. Alfred Kupferschmid und Volkmar Krebs stellen sich für zwei Jahre als Tourenleiter zur Verfügung. Auch Heinz Brunschwiler tritt als Beisitzer aus dem Vorstand aus. Neuer Beisitzer wird Peter Marti.

Die Generalversammlung lehnt den Antrag auf Aufnahme der Schweizer Meisterschaft für Bankangestellte, die jedes Jahr im September im Tessin stattfindet, ins jährliche Programm ab. Nur einzelne Mitglieder haben ein Interesse daran. Die Sektion ist aber bereit, den Teilnehmern, die gleichzeitig Aktivmitglieder sind, einen Unkostenbeitrag zu leisten.

Adrian Stöckli und Volkmar Krebs spenden je einen Wanderpreis.

Mangels Tourenleiter müssen mehr SRB-Rundfahrten ins Programm aufgenommen werden, obwohl die von der Sektion organisierten Touren mehr Anklang finden.

Auf sehr grosses Interesse stösst einmal mehr der Plauschtag in der Freizeitanlage Wollishofen, organisiert von Hugo und Steffi Winet, Adrian Stöckli und Peter Marti. Trotz misslichen Wetterverhältnissen nimmt eine ansehnliche Zahl am Plauschtag teil. Neben Geschicklichkeitsspielen müssen auch die Hirnzellen aktiviert werden. Einige knifflige Aufgaben müssen zuerst gelöst werden. Bei Kaffee und Kuchen klingt der Plauschtag langsam aus.

Am Jubiläums-Bankenrennen vom 8. September stellt die Sektion mit Josef Ratkovic den Sieger in der Kategorie Herren IV. Den dritten Rang in der gleichen Kategorie erreicht Edi Bühler, ebenfalls Mitglied der Sektion. Einen zweiten und einen dritten Rang erzielen Thomas Kleesattel und Flavio Genini in der Kategorie I.

An den Schweizer Meisterschaften für Bankangestellte wird Fritz Trachsler in seiner Kategorie Schweizer Meister.

Präsident Edi Schelker kündigt seinen Rücktritt an. Er vertritt die Meinung: „*Neun Jahre im Vorstand sind genug!*“ Er möchte – so gibt er zu Protokoll – in ruhigeren Gewässern segeln.

Zum ersten Mal ist an der Abschlussfeier für die Gaumenfreuden der Sektion eine Küchenbrigade, bestehend aus Mitgliedern der Sektion Radsport, unter der kundigen Leitung von Peter Marti, verantwortlich.

Jahresmeister: Volkmar Krebs

Bestand: 97 Aktiv- und 36 Passivmitglieder

## 1991

Edi Schelker gibt – wie angekündigt – das Amt des Präsidenten ab. Einstimmig zu seinem Nachfolger wird Hugo Winet gewählt.

Die Jahresbeiträge werden leicht erhöht. Neu zahlen Aktivmitglieder CHF 30. – und Passivmitglieder CHF 15. –.

Die Zweitagestour entführt am 3. und 4. August die Sektion wiederum in den Schwarzwald, ein Eldorado für jeden Radfahrer. 29 Personen (25 FahrerInnen und 4 Begleitpersonen) stellen sich dem Starter. Aufen, eine kleine Ortschaft unweit von Donaueschingen, ist das Ziel der samstäglichen Etappe. Der erste Teil der Strecke muss im Nebel absolviert werden. Erst nach der „Znünpause“ in Berau weicht der Nebel der Sonne. Bei warmen Temperaturen geht es auf und ab Richtung Jostal, wo in einem gemütlichen Gasthaus mit prächtiger Aussicht ein Mittagessen à la Schwarzwald serviert wird. Mit vollem Bauch geht es danach mehr oder weniger im Eiltempo nach Aufen, wo fürs Erste die verlorene Flüssigkeit mit einem „Radler“ kompensiert wird. Das Gasthaus mit seinem für diese Gegend typischen Blumenschmuck erfreut auch das Auge eines Radlers. Auch kulinarisch kommt niemand zu kurz. Die sonntägliche Etappe führt über Hüfingen–Watterdingen und Diessenhofen Richtung Heimat. Nach einem Zwischenhalt in Andelfingen wird gemütlich zum Startort Zürich-Seebach geradelt.

Am Paarzeitfahren um den Greifensee stellt die Zürcher Kantonalbank mit 26 Fahrern und 2 Fahrerinnen die meisten Teilnehmer. Leider verunfallt Georges Hadorn bei diesem Rennen schwer und muss für längere Zeit das Velofahren sein lassen. Am Bankenrennen erreichen die Mitglieder der Sektion wieder hervorragende Plätze. In der Kategorie Herren I stellt die Sektion mit Flavio Genini den Sieger. Er benötigt für die Strecke 24.08,5 min., was einen Durchschnitt von fast 40 km/h bedeutet.

Am 13. Mai 1991 muss die Sektion von ihrem Mitglied René von Arx Abschied nehmen. Er ist für uns unerwartet verstorben.

Es ist die letzte Saison mit offiziellen Tourenleitern. Kandidaten sind trotz wiederholten Aufrufen immer noch keine in Sicht.

Jahresmeister: Hugo Winet

Bestand: 106 Aktiv- und 34 Passivmitglieder

**1992**

Ein Notruf geht 1992 durch die Sektion

*„ Hilfe, Hilfe  
gesucht Tourenleiter!*

*Vor 2 Jahren suchten wir 2 neue Tourenleiter. Als sich auf unseren Aufruf hin, niemand meldete, stellten sich Alfred Kupferschmid und Volkmar Krebs in verdankenswerterweise fuer hoechstens 2 Jahre zur Verfuegung. Die 2 Jahre laufen nun auf die GV 92 ab und ihre Nachfolger sind immer noch vakant.*

*Damit die Sektion Radsport auch in Zukunft ein interessantes und abwechslungsreiches Programm anbieten kann, suchen wir dringend 2 neue Tourenleiter/innen.*

*Wenn Du dich angesprochen fuehlst und naehere Informationen wuenschst, melde dich bitte bis spaetestens Ende September bei Hugo Winet, INRZU, Hauptsitz Hard, Tel. 275 71 64*

*Der Vorstand bedankt sich jetzt schon fuer das rege Interesse.*

*Mit radsportlichen Grüssen  
Der Vorstand*

*PS: Aktivsport treiben ist gesund, Tourenleiter sein, noch gesuender !“*

Der Aufruf verhallt ungehört. Nicht eine einzige Anmeldung trifft beim Vorstand ein!

Die beiden Tourenleiter Alfred Kupferschmid und Volkmar Krebs, die sich für eine Übergangsperiode von zwei Jahren zur Verfügung gestellt hatten, treten endgültig zurück. Als Nachfolger stehen keine Kandidaten zur Wahl. Der Vorstand besteht nur noch aus fünf Mitgliedern.

Bis zur Saison 1992 wurde das Jahresprogramm jeweils von den beiden durch die Generalversammlung gewählten Tourenleitern zusammengestellt, organisiert und durchgeführt. Der Aufwand dafür war enorm, denn jede Fahrt muss rekonosziert werden, Tagestouren und Zweitagestouren sogar mehrmals. Die Aufgaben der Tourenleiter sind derart vielfältig und anspruchsvoll, dass nur Mitglieder in Frage kommen, die über genügend Erfahrung und Freizeit verfügen. Und die sind rar.

Die Teilnahme am ersten Skiweekend in Flims ist mehr als bescheiden.

Als Alternative zum Plausch will die Sektion eine Bergwanderung durchführen. Leider fällt sie der schlechten Witterung zum Opfer.

Die Zürcher Kantonalbank stellt 13 Paare für das Parzeifahren um den Greifensee. Sie klassieren sich durchwegs in den vordersten Rängen. Trotz hervorragenden Zeiten reicht es für einen Platz auf dem Podest nicht ganz. Dagegen kann die Sektion am Bankenrennen einen Doppelsieg durch Philippe Weingartner und Flavio Genini feiern.

Die erste Saison ohne offizielle Tourenleiter war – nicht überraschend für eine gut harmonisierende Sektion – ein voller Erfolg.

Der Vorstand setzt eine Kommission für die Evaluation eines neuen Outfits ein. Ihr gehören an:

Trudy Kunz  
Erika Maissen  
Nico Colacicco  
Giuseppe Ricciardi  
Hugo Winet

Die Bekleidung soll modern, gut sichtbar, auch bei schlechten Wetterverhältnissen, und von guter Qualität sein. Zudem dürfen die Farben des Kantons Zürich und das Kantonalbanksignet nicht fehlen.

An der Rad-Europameisterschaft für Bankangestellte ist die Sektion mit sieben Fahrern vertreten. Philippe Weingartner in der Kategorie A (bis 40 Jahre) und Fritz Trachsler in der Kategorie B (über 40 Jahre) gewinnen je eine Bronzemedaille. Auch die übrigen FahrerInnen erreichen hervorragende Resultate. Einen Tag später werden Philippe Weingartner an der Schweizer Meisterschaft für Bankangestellte Zweiter, Flavio Genini Fünfter und Georges Mattenberger Zehnter in der Kategorie A, Erich Reiser Zweiter und Nico Colacicco Dreizehnter in der Kategorie B und Ernst und Trudy Kunz Neunte in der Kategorie Sie und Er.

Der Jahresbericht des „Tourenleiters“ wird vom Vorstand verfasst, da die Sektion ohne Tourenleiter da steht.

Jahresmeister: Willi Hediger

Bestand: 107 Aktiv- und 37 Passivmitglieder

## **1993**

An die Stelle zweier Tourenleiter wählt die Generalversammlung auf Antrag des Vorstandes einen Technischen Leiter. Seine Aufgaben umfassen im Wesentlichen das Erstellen des Jahresprogramms auf Grund der Eingaben der Mitglieder, das Führen der Punktelisten, die Ausfertigung der Ranglisten, Erstellen und Versand der Einladungen usw.

Nico Colacicco wird Beisitzer im Vorstand. Der bisherige Beisitzer Bruno Maissen übernimmt die neue Funktion eines Technischen Leiters. Ihm stehen zur Unterstützung folgende Mitglieder bei: Günther Antesberger, Georges Hadorn, Godi Kaufmann und Heiner Kleesattel.

Am letzten Wochenende im Januar führt die Sektion ein Ski-Weekend in Flims durch. Die Beteiligung ist schwach. Skifahren ist nicht Sache der Sektion Radsport.

Willi Hediger spendet einen Wanderpreis für die Kategorie „Senioren I“.

Die Jubiläums-Zweitagestour – die zehnte nota bene – führt die Sektion Radsport zum ersten Mal über den Röstigraben. Obwohl Petrus für das Wochenende prächtiges Wetter versprochen und auch vorausgesagt hat, ist das Wetter am Samstag eher trüb und die Temperaturen recht garstig. Trotzdem nehmen 32 Teilnehmer gut gelaunt und frohen Mutes in Les Rangiers die erste Strecke unter die Räder. Bei dichtem Nebel geht es durch die Freiberge Richtung Saignelégier, Tramelan, Les Breuleux nach Renan. Dort wartet ein giftiger Aufstieg zur Hauptstrasse La Chaux-de-Fonds – Vue des Alpes. Durch eine einmalige Moorlandschaft pedalend landen die Teilnehmer in La Sagne, wo der Wirt bereits mit dem Mittagessen auffährt. Inzwischen blinzelt die Sonne noch recht scheu aus den Wolken. Nach dem Essen geht es weiter nach Les Ponts-de-Martel. Nach einem kurzen Aufstieg und einer rasanten Abfahrt erreicht die Gruppe das Tal de la Brévine. Nach einer kurzen Erfrischung in La Brévine, wo im Winter in der Regel die tiefsten Temperaturen in der Schweiz gemessen werden, geht die Fahrt weiter. Nach rund 30 Minuten treffen wir in Le Locle ein und steigen – noblesse oblige – im Hotel „Trois Rois“ ab. Das Nachtessen wird im Kuppelsaal mit freiem Blick zum Sternenhimmel serviert. In der Bar lassen wir den ersten Tag zusammen mit der Damenriege von Bichelsee feuchtfrohlich ausklingen.

Am Sonntag präsentiert sich der Himmel im stahlblauen Kleid. Die Temperaturen sind immer noch sehr tief. Aber mit zunehmender Dauer steigt auch das Thermometer. Nun geht es bei Les Brenets auf französischem Boden weiter nach St-Hyppolyte. Nach einer kurzen Pause fahren wir dem Doubs entlang nach Ste-Ursanne. Noch werden die Kräfte geschont, denn es steht der Aufstieg nach Les Rangiers bevor, eine Strecke, auf der jedes Jahr ein Autobergrennen stattfindet. In Restaurant „La Caquerelle“ geht die Zweitagestour bei einem feinen Mittagessen zu Ende.

Am 5. August muss die Sektion Radsport von Nic Grandjean, Gründungsmitglied, Mitglied des Vorstandes und mehrjährigem Tourenleiter, Abschied nehmen. Für alle unerwartet und viel zu früh ist Nic im Alter von erst 64 Jahren auf einer Veloausfahrt in seinen geliebten Engadiner Bergen infolge Herzversagens verstorben. Mit Nic verliert die Sektion eine integrierende Persönlichkeit und einen lieben Freund und Sportskameraden, der allen mit Rat und Tat zur Seite stand.

Wiederum stellt die Zürcher Kantonalbank 14 Paare am Paarzeitfahren um den Greifensee. Auch dieses Jahre erzielen sie hervorragende Zeiten und Ränge. In der Kategorie B stellt die Sektion mit Flavio Genini und Markus Rüdüsüli das Siegerduo.

Zum letzten Mal tritt die aus Mitgliedern der Sektion Radsport zusammengestellte Kochequipe in Aktion. Mit einem gelungenen Fest gehört auch diese Epoche der Vergangenheit an.

Jahresmeister: Willi Hediger

Bestand: 104 Aktiv- und 38 Passivmitglieder

## 1994

Mit Zustimmung der Generalversammlung auf Antrag des Vorstandes wird das Tragen eines Helms bei allen Ausfahrten der Sektion für obligatorisch erklärt. Seither gilt für die Sektion die Aussage: **Kluge Köpfe tragen Töpfe**. Mit dieser Massnahme will die Sektion nicht nur ihre Mitglieder vor schweren Kopfverletzungen schützen, sondern auch Rücksicht auf unseren Arbeitgeber nehmen, der uns jedes Jahr mit einem grösseren Betrag unterstützt.

Alle Tourenleiter sollen in den Genuss von Zusatzpunkten kommen. Mit dieser Änderung des Punktereglements will der Vorstand die Attraktivität erhöhen und gleichzeitig die aufopfernde freiwillige Tätigkeit der Tourenleiter zum Wohl der Sektion anerkennen.

Die Sektion führt einen „Erste-Hilfe“-Kurs durch. Sie will mit dieser Aktion ihre Mitglieder vorbereiten, damit sie bei einem Unfall die richtigen Massnahmen treffen können.

Die erste Fahrt findet bei prächtigem Wetter statt. Mancher beklagt sich noch über fehlende Trainingskilometer, andere präsentieren sich bereits in guter Form. Für einzelne Fahrer ist die Ausfahrt ein Test, andere wollen zeigen, was sie schon „druuf“ haben. Das sind die Spielchen, die Anfang Saison gespielt werden. Aber die Saison ist noch lange und ein etwaiger Trainingsrückstand kann in deren Verlauf mit entsprechender Anstrengung aufgeholt werden.

Keine Spitzenresultate, aber durchwegs gute Zeiten werden am Paarszeitfahren um den Greifensee und am Bankennenrennen herausgefahren.

Was der warme Frühling bereits angedeutet hat, trifft im Sommer voll ein. Die Schweiz erlebt 1994 das heisseste Jahr seit Bestehen der 130-jährigen Messreihe: 2,5 Grad über dem langjährigen Durchschnitt. Schwitzen ist angesagt, aber nicht nur wegen der Wärme, sondern auch wegen des erhöhten Schwierigkeitsgrades bei den Ausfahrten.

Jahresmeister: Alfred Kupferschmid

Bestand: 106 Aktiv- und 38 Passivmitglieder

## 1995

Der Vorstand beabsichtigt, noch in diesem Jahr eine neue Ausrüstung (Leibchen, Hosen usw.) anzuschaffen. Die alte Ausrüstung ist nicht mehr modern.

Auf zum Schwarzsee. So lautet die Einladung zur Zweitagestour. Sie findet grossen Anklang bei den Mitgliedern, da sie durch einen Teil der Schweiz führt, der abseits der üblichen Routen liegt. 31 Fahrerinnen und Fahrer stellen sich am Start in Wangen an der Aare ein. Die Fahrt führt nach Rüeggisberg. Kirche und Häuser vermitteln ein Bild einer intakten, sorgsam gepflegten und von ihren Bewohnern geliebten Ortschaft. Prächtig ist auch die Aussicht auf die bäuerlich geprägte Landschaft. Munter geht es weiter hinauf, dann hinunter und dann wieder hinauf usw. bis im Laufe des Nachmittags Schwarzsee erreicht wird. Müde, aber zufrieden, wird zuerst die Gartenwirtschaft aufgesucht, bevor es unter die Dusche geht.

Für den Sonntag ist ein Zwischenhalt in Laupen angekündigt. Nur Eingeweihte wissen, warum und wieso. Am Fusse des auf einem Sandsteinfelsen erbauten Schlosses werden die Teilnehmer von den Eltern und der Schwester unseres Mitglieds Adrian Stöckli mit selbst gemachten Leckerbissen richtiggehend verwöhnt. Jeder greift mehrmals zu, denn Velofahren macht hungrig. Aber auch die schönste Zeit geht einmal zu Ende. Danach wird die Fahrt nach Wangen an der Aare fortgesetzt, wo wir knapp vor einem Wolkenbruch eintreffen. Mit einem gemeinsamen Mittagessen schliesst die Tour.

Etwas gar Unerwartetes erlebt die Sektion 1995. Zum ersten Mal muss eine Tagestour ins Zürcher Oberland – nicht des schlechten Wetters wegen – abgesagt werden. Im Gegenteil, lauter Sonnenschein und kein Wölkchen am Himmel. Aber dafür ein Ozonloch, das die Werte massiv über die Toleranzgrenze steigen lässt. Es gehört und gehörte von jeher zu den Aufgaben des Vorstands, die Mitglieder vor Schaden zu bewahren.

Die Schlussfahrt führt die Sektion wieder einmal zu unserem alt Bankpräsidenten Emil Straub ins Appenzellerland. Im Restaurant Scheidweg in Rehetobel werden die Teilnehmer auch diesmal mit Spezialitäten aus der Region verwöhnt.

In laufenden Jahr musste die Sektion von ihrem Gründungsmitglied Hans-Rudolf Kleiner Abschied nehmen. Seine Krankheit verunmöglichte ihm ein aktives Mitmachen im Club.

Jahresmeister: Willi Hediger

Bestand: 108 Aktiv- und 34 Passivmitglieder

## **1996**

Zur Unterstützung des Technischen Leiters wird Karl Rietmann in den Vorstand gewählt. Im weiteren beschliesst die Generalversammlung, den Jahresbeitrag für Aktive auf CHF 50. – und für Passive auf CHF 20. – zu erhöhen und den Teilnehmern an „Rennen“, wie Bankenrennen, Paarzeitfahren um den Greifensee usw. keine Punkte mehr zuzuteilen. Die Veranstaltungen bleiben jedoch im Programm, und die Daten für diese Anlässe werden reserviert. Ausserdem soll die Saison bis Mitte Oktober verlängert werden, weil das Wetter im Herbst meistens stabiler ist als im Frühling.

Das neue, von der vom Vorstand eingesetzten Kommission präsentierte Tenue wird von allen anwesenden Mitgliedern mit Begeisterung aufgenommen.

In die neue Saison startet die Sektion in den neuen Tenues. Die Grundfarbe Gelb ist auch bei schlechten Sichtverhältnissen gut sichtbar, was im Verkehr grössere Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer bietet. Die Sektion erhält von intern und extern Komplimente für das sehr schöne Tenue.

„Uf de Alpä obä isch es herrlichs Läbe, uf de Alpä obe isch es schön ....“ Das steht auf der Einladung zur Bergwanderung, organisiert von den beiden Sektionen Kleinkaliber- und Pistolenschiessen und Radsport. Daraus wird nichts, denn Petrus legt sein Veto ein, und dies bedeutet „Regen, Regen und nochmals Regen“.

Rund 30% des Programms können wegen des miserablen Wetters nicht programmgemäss durchgeführt werden. Frust bei allen, aber insbesondere bei den Tourenleitern. Es ist für sie meistens nicht einfach, auf Grund sogenannter „Sowohl-als-auch-Wetterprognosen“ entscheiden zu müssen. Da kann es vorkommen, dass man eine falsche Entscheidung trifft.

Zum ersten Mal lässt die Sektion Radsport die Saison zusammen mit der Sektion Kleinkaliber- und Pistolenschiessen ausklingen.

Jahresmeister: Thomas Kleesattel

Bestand: 105 Aktiv- und 32 Passivmitglieder

## 1997

An der Generalversammlung erhalten die anwesenden Gründungsmitglieder aus Anlass des 20. „Geburtstags“ der Sektion Radsport eine Flasche Wein. Es sind dies: Georges Hadorn, Gottlieb Kaufmann, Heinrich Kleesattel, Robert Knöpfel, Fredy Kupferschmid, Hannes Lussi und Albert Nussbaumer.

Giuseppe Ricciardi tritt als Materialverwalter zurück. Das Amt wird von Nico Colacicco übernommen. Bruno Maissen gibt das Amt des Technischen Leiters ab, bleibt aber als Beisitzer im Vorstand. Alleiniger Technischer Leiter ist ab Saison 1997 Karl Rietmann.

Zu einem weiteren Höhepunkt in der Geschichte der Sektion Radsport kann die Zweitagestour vom 16. und 17. August gezählt werden. Die Sektion Radsport „went again west“, nämlich um den Murten-, Neuenburger- und Bielersee. Es sind zwei Tage, an denen einfach alles stimmt, die Kameradschaft, das Essen, das Wetter. Am Samstag führt die Strecke am Schloss Aarberg vorbei nach der Zähringerstadt Murten mit ihrer intakten Altstadt, in deren Gassen der jährliche Gedenklauf „Murten–Fribourg“ gestartet wird. Die malerische Kleinstadt Estavayer-le-Lac, mit ihren Stadtmauern, Gassen und befestigten Toren ist unser samstägliches Ziel. Das Hotel liegt am See und vermittelt zusätzliche Ruhe und Zufriedenheit.

Während der Nacht in Estavayer-le-Lac peitscht ein Sturm über den Neuenburgersee hinweg und lässt für die Weiterfahrt am nächsten Tag Böses ahnen. Aber es ist nur ein kurzer „Chut“. Der Sonntag macht seinem Namen alle Ehre. Strahlende Sonne und eine angenehme Wärme sind die Begleiter dem Neuenburger- und Bielersee entlang. In Ins kann bei der Durchfahrt ein rascher Blick auf das „Ankerhaus“ geworfen werden, in dem Albert Anker von 1831 bis 1901 gewohnt hat. Über Büren an der Aare erreichen wir wohlbehalten den Startort Bettlach, wo die Zweitagestour mit einem gemeinsamen Mittagessen in die Geschichte eingeht.

Der Aufruf des Vorstandes an die Mitglieder, vermehrt am Bankenrennen teilzunehmen, weil die Teilnehmerzahlen erneut rückläufig sind, verhallt ungehört.

Präsident Hugo Winet kündigt seinen Rücktritt an, da er für das Präsidentenamt des Sportclubs der Zürcher Kantonalbank kandidieren will.

Leider muss die Sektion Radsport von Hans Schneider Abschied nehmen. Er hat sich von den Folgen eines schweren Unfalls nicht mehr erholt und ist am 7. April 1997, im Alter von 78 Jahren, friedlich eingeschlafen. Mit seinem Optimismus, seiner Lebensfreude und Freundlichkeit hat er der Sektion Radsport viele lustige und schöne Augenblicke geschenkt. Unvergessen bleiben auch die von ihm organisierten Plauschtage. Da war er im Element.

Am 7. September will die Sektion Radsport zusammen mit der Sektion Kleinkaliber- und Pistolenschiessen die Kondition mit einer Bergwanderung testen. Ziel ist die Besteigung oder eine Wanderung um den grossen Mythen. Wegen des schlechten Wetters ist daraus ein gemütlicher Hock beim Alpwirt Toni Schelbert auf der Alp Zwischen-Mythen geworden. Alles kann nicht immer programmgemäss durchgeführt werden. Aber wichtig ist, im richtigen Moment auch richtig, d.h. situativ, zu entscheiden.

Jahresmeister: Thomas Kleesattel

Bestand: 102 Aktiv- und 32 Passivmitglieder

## **1998**

An der Generalversammlung tritt Hugo Winet, wie bereits in seinem Bericht zur Saison 1997 angekündigt, von seinem Posten als Präsident der Sektion Radsport zurück. Die Sektion nimmt seinen Rücktritt mit Bedauern zur Kenntnis, versteht aber seine Gründe für diesen Entscheid. Da der designierte Nachfolger Max Rindlisbacher aus persönlichen Gründen sein Amt nicht sofort antreten kann, übernimmt Adrian Stöckli die Präsidialfunktion a.i.

Der Punktezuschlag für die Tourenleiter wird abgeschafft. Sie erhalten als Anerkennung für ihr Engagement Naturalgeschenke.

Die Kategorien werden wie folgt neu definiert:

Aktiv I	bis 40 Jahre
Aktiv II	von 41 bis 55 Jahre
Aktiv III	ab 56 Jahre

Die Kategorie „Damen“ wird abgeschafft.

Der Saisonstart muss zweimal verschoben werden. Petrus hat im April kein Einsehen für die Bedürfnisse der Sektion. Nach dieser Geduldprobe, welche die Sektion mit Bravour besteht, kann das Restprogramm durchgeführt werden. Neun Kantone macht die Sektion ihre Aufwartung, nämlich Aargau, Uri, Schwyz, St. Gallen, Thurgau, Glarus, Schaffhausen und, „last but not least“, Zürich.

Anspruchsvoll ist die Tagestour über den Klausen. In der Abfahrt machen zwei Teilnehmer bei einer Kollision mit einem Töfffahrer, der die Kontrolle über sein Fahrzeug verloren hat, Bekanntschaft mit dem Strassenbelag. Aber der Schutzengel, welcher der Sektion Radsport schon seit ihrer Gründung immer treu zur Seite steht, hält auch in diesem Moment seine schützende Hand über die Teilnehmer. Ausser Schürfungen und Materialschaden sind keine weiteren Schäden zu beklagen.

Das Paarzeitfahren „Rund um den Greifensee 1998“ wird zum letzten Mal ausgeschrieben. Die Anmeldungen sind rückläufig. Das Interesse für die Teilnahme an Rennen hat merklich nachgelassen.

Auch am Zürcher Bankenrennen ist die Teilnehmerzahl weiterhin rückläufig. Nur vier Mitglieder der Sektion stehen am Start.

Jahresmeister: Karl Rietmann

Bestand: 97 Aktiv- und 31 Passivmitglieder

## **1999**

Schon wieder musste die Sektion Radsport von einem liebenswürdigen Mitglied für immer Abschied nehmen. Nach jahrelanger Krankheit ist Hans Stirnimann, Vorstandsmitglied, heimgegangen. Er war ein ruhiges Mitglied, das aber da war, wenn Hilfe nötig war. Seine Hilfsbereitschaft, Bescheidenheit und seine Kameradschaft werden denjenigen, die ihn gekannt haben, unvergessen bleiben.

Bruno Maissen und Nico Colacicco treten aus dem Vorstand aus. Adrian Stöckli gibt sein Amt als interimistischer Präsident ab. Zum Präsidenten wird Max Rindlisbacher gewählt. Weiter wird Rita Vogel neu in den Vorstand gewählt, wo sie die Funktion einer Beisitzerin inne hat.

Und wieder muss der Schutzengel der Sektion in Aktion treten. Auf dem Weg zum Start der ersten Trainingsfahrt verunfallt Thomas Kleesattel. Dank dem Helm und seiner körperlichen Konstitution muss lediglich Materialschaden registriert werden. Thomas Kleesattel bleibt, abgesehen von einzelnen Schürfungen, unverletzt. Dem Schutzengel der Sektion Radsport sei einmal mehr gedankt.

Am 5. Juni wird die Sport- und Freizeitanlage Sonnenberg der Zürcher Kantonalbank eröffnet. Die Sektion Radsport ist auch hier mit zwei Wettkampfanlagen vertreten, auf denen Jedermann bzw. -frau die Kondition testen kann. Zudem wird das Jahresprogramm vorgestellt. Zur Illustration der Entwicklung auf dem Velomarkt in den vergangenen fünfzig Jahren werden das Velo, auf dem Ferdy Kübler 1951 Weltmeister wurde, sowie ein futuristisches Velo ausgestellt. Das Werbefenster der Sektion Radsport findet grossen Anklang.

Das permanent schlechte Wetter erschwert die Durchführung des Programms sehr stark. Dank flexiblen Startzeiten können einzelne Ausfahrten noch „gerettet“ werden.

Einen weiteren Höhepunkt beschert uns die Zweitagestour von 21. und 22. August 1999 ins Donautal-Oberschwaben, gut organisiert durch einen „Einheimischen“ namens Heinrich Kleesattel und seinen Sohn Thomas. Erneut werden wir sehr freundlich und zuvorkommend von unseren Gastgeberern empfangen. Gestartet in Tägerwilen am Bodensee, erreichen wir bald deutschen Boden. Über den Bodanrücken kommen wir in das Donautal. Entlang der träge dahin fließenden, noch jungen Donau, an Schlössern, Burgen und Ruinen und steilen Felsen vorbei, erreichen wir das Ziel des ersten Tages, Sigmaringen, das schöne, historisch wohlbekannte Städtchen. An manchem Ort unterwegs wäre es lohnend gewesen, ein wenig zu verweilen. Vom Hotel Fürstenhof aus geniessen wir den freien Blick auf das Schloss und auf die Ortschaft, ein schwäbisch-gemütliches Städtchen. Sogar für einen Rundgang durch einen Teil der Altstadt hat die Zeit noch gereicht.

Am darauf folgenden Tag führt die Route auf einer Anhöhe Richtung Meersburg und von dort mit der Fähre nach Konstanz. Wir haben wiederum die süddeutsche Freundlichkeit und Gemütlichkeit nicht nur kennen gelernt, sondern richtig genossen. Mit unserem neuen Tenue haben wir nicht nur für den Veloclub Werbung gemacht, sondern auch für unseren Arbeitgeber und Sponsor.

Auch dieses Jahr nehmen nur sechs Mitglieder am Zürcher Bankenrennen teil. Flavio Genini geht erneut als Sieger in seiner Kategorie als auch als Tagessieger hervor. Die Teilnehmerzahl ist auf 125 zurückgegangen, das sind 169 weniger als 1981. Das Paarzeitfahren um den Greifensee muss mangels Anmeldungen sogar abgesagt werden. Diese Veranstaltung des Zürcher Firmensports wird aus dem Veranstaltungskalender gestrichen.

Jahresmeister: Max Rindlisbacher

Bestand: 97 Aktiv- und 31 Passivmitglieder

## **2000**

### **Giverola**

In der ZKB Hauszeitung war folgende Notiz zu lesen:

#### *Sektion Radsport*

#### *Veloferien in Tossa de Mar*

*„Vom Freitag, 28. April, bis Sonntag, 7. Mai 2000, führt die ZKB-Radsportgruppe in Giverola an der Costa Brava eine Trainingswoche durch. Die Teilnehmenden werden ideale Bedingungen vorfinden und jeden Tag geführte Touren zwischen 75 und 180 Kilometern Distanz unternehmen. Am Abend erwartet sie dann ein hervorragendes Buffet mit reichlicher Auswahl. Denn neben den vielfältigen Trainingsmöglichkeiten soll auch der kulinarische Genuss nicht zu kurz kommen. Die ganze Woche, inklusive Reise im Car Rouge, Appartement mit Halbpension und dem Radsportpaket kostet rund 900 Franken.“*

Freitagabend um 19.00 Uhr verlässt der Car Rouge Dübendorf mit 43 besetzten Sitzplätzen. Mitglieder der Sektion Radsport der Zürcher Kantonalbank und Angehörige fahren ihrem Ziel in Spanien entgegen, zuerst mühsam dahinschleppend. Erst nachdem sich der obligate Stau aufgelöst hat, kommt eine Art Ferienstimmung auf. Am Samstagmorgen kommt die Reisegruppe mit Gepäck und Velos in Giverola an der Costa Brava, rund 70 km nördlich von Barcelona, an. Herrlich sonniges Wetter begrüsst die zum Teil verschlafene Reisegruppe. Das Hotel befindet sich etwas abseits, mit wunderschöner Aussicht auf das Meer.

Die erste Ausfahrt, geleitet von Trudy Kunz, führt der Küste entlang. Es geht in zügigem Tempo auf und ab. Platja Sant Pol lädt zur ersten Pause ein. Zurück im Hotel, gibt es für die Neulinge einiges zu entdecken, das Solbad, den Swimmingpool, das noch kalte Meer, die Appartements, in lokalem Stein erbaut, und vieles mehr. Jeden Morgen starten die Fahrer, zeitlich gestaffelt, in verschiedenen Leistungsklassen zu einer Tagestour. Mittags werden die Gruppen im Felde jeweils durch das Hotel gepflegt. Die Topografie der Costa Brava und des katalanischen Hinterlandes ist zum Radfahren interessant, aber auch sehr anspruchsvoll. Die Gegend ist einzigartig. Wunderschöne Wälder und mit Blumen übersäte Wiesen, prächtig blühende Mohnfelder. Auch der Wind lässt nicht auf sich warten. Mal bläst er von hinten, aber mehrheitlich von vorne, was jeder Velofahrer sehr schätzt. Nach der Tagestour können die müden Glieder im Solbad oder im Schwimmbad entspannt werden.

Es muss ja nicht immer Velofahren sein. Man kann sich auch am Swimmingpool, am Strand – zum Baden ist das Meer doch für die meisten noch zu kalt – oder in Tossa de Mar, einem romantischen Feriendorf direkt am Meer, verweilen. Zusätzlich zu Wanderungen und „Dolce far niente“ bietet das Hotel ein Fitnessprogramm.

Die Trainingsfahrten von 75 bis 180 km werden in Gruppen absolviert und von ortskundigen Leitern geführt. Das abendliche Buffet ist reichhaltig und besteht aus zahlreichen Köstlichkeiten, die jedes kulinarisch veranlagte Herz höher schlagen lassen.

Rasch, allzu rasch ist die Woche vorbei, und schon muss der Koffer für die Heimfahrt gepackt werden. Am Sonntag, 07.00 Uhr, geht eine sehr schöne Ferienwoche in Dübendorf zu Ende.

Das Bankennenrennen findet zum 50. Mal statt. Obwohl der Vorstand die Mitglieder auffordert mitzumachen, ist das Interesse wie in den vergangenen Jahren nicht sehr gross. Die Sektion Radsport stellte mit Josef Ratkovic in der Kategorie V (Jahrgang 1939 und älter) und mit Flavio Genini in der Kategorie II (Jahrgang 1960 bis 1969) den jeweiligen Sieger.

Jahresmeister: Max Rindlisbacher

Bestand: 97 Aktiv- und 33 Passivmitglieder

## **2001**

Die Zweitagestour 2001 führt die Sektion Radsport nach 22 Jahren wieder ins Emmental, die Heimat der Organisatoren Susanna und Max Rindlisbacher. Startort ist Burgdorf. Dort treffen sich 36 Velofahrerinnen und Velofahrer, die jüngste, Laura Rindlisbacher, gerade 14 Jahre alt, der älteste, Werner Köhli, 81 Jahre alt. Alle freuen sich auf die Tour. Die Teilnehmer werden in drei Gruppen eingeteilt. Der erste Halt erfolgt bereits in Affoltern im Emmental, wo in der Schaukäserei nicht nur die Entstehung des „Emmentalers“ besichtigt werden kann, sondern auch die künstlerische Veloausstellung „Radschlag“. Wahrhaftig eine sehenswerte Ausstellung. Via Sumiswald, Lützelflüh, wo Jeremias Gotthelf als Pfarrer amtierte, wird die Fahrt der Emme entlang fortgesetzt. Gegen Mittag treffen die verschiedenen Gruppen in Röthenbach ein; die Fahrer aus der ersten Gruppe und einzelne Zuzüger aus den Gruppen 2 und 3 erklimmen vorher noch das berühmte Chuderhüsi. Nach dem gemeinsamen Mittagessen geht es weiter Richtung Thunersee. Nach einer anspruchsvollen Fahrt mit „ups and downs“ erreichen die Teilnehmer das Etappenziel Hilterfingen. Eine erfrischende Dusche und ein kühles Bier lassen die Strapazen schnell vergessen. Mancher hat noch nicht genug und genehmigt sich ein kühlendes Bad im 18 Grad kalten Wasser des Thunersees. Gegen sechs Uhr ist Apéro angesagt, anschliessend findet das „Galadiner“ statt. Die Küche und der Weinkeller genügen höchsten Ansprüchen.

Am Sonntagmorgen, nach einer mehr oder weniger geruhsamen Nacht, geht es im frischen Wind und in forschem Tempo dem Thunersee entlang nach Interlaken und von dort auf der Spiezer-Seite Richtung Thun. Auf der Strasse ist es relativ ruhig, auch in der Altstadt von Thun, auf deren „Pavés“ alle Fahrer zünftig durchgeschüttelt werden. Wer noch nicht ganz wach ist, wird spätestens dann aufgeweckt. Die Fahrt führt über Oberdiessbach zurück ins Emmental. Nach dem Mittagessen in Schlosswil geht es weiter „ufa“ und „abe“ zurück zum Startort Burgdorf. Glücklicherweise und ohne Unfall kann die Tour im Schützenhaus in Burgdorf mit Bier und frischen „Bretzeli“ abgeschlossen werden.

Die Schlussausfahrt findet bei bedecktem Himmel statt. Obwohl bedrohliche Wolken am Himmel hängen, kann die Tour ohne Regen durchgeführt werden. Sie führt die Teilnehmer von Embrach aus kreuz und quer nach Stein am Rhein. Am Ufer des Rheins verpflegt sich die Gruppe, bevor sie die Fahrt via Eschenz, Frauenfeld zurück nach Embrach bringt. Dort beenden die Teilnehmer bei Elsbeth, Thomas und Karl Rietmann den sportlichen Teil der Saison mit einem Spaghettiplausch. Ein würdiger Abschluss einer vom Wetter nicht verwöhnten Saison.

## **Sporttag 2001**

Zum ersten Mal führt der Sportclub der Zürcher Kantonalbank mit seinen sechzehn Sektionen am 7. Juli 2001 einen ZKB Sporttag durch. Eingeladen sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Angehörige. Das Wetter ist alles andere als wohlgesinnt. Petrus muss kein Sportsfreund sein, sonst hätte er für etwas freundliche Wetterbedingungen gesorgt. Der Aufmarsch ist enttäuschend. Nur wenige trotzen dem Wetter. Die Sektion Radsport führt einen Wettbewerb auf Rennvelos durch. Als Gast ist Beat Schwarzenbach anwesend, der bei den Paraolympischen Spielen in Sidney auf dem Velo Gold und Silber gewann.

Jahresmeister: Roman Hodel

Bestand: 101 Aktiv- und 30 Passivmitglieder

Die Sektion Radsport hat nunmehr auch eine eigene Homepage im Internet.

### **Schlusswort**

Der Zahn der Zeit lässt auch die Sektion Radsport nicht unberührt. Sie muss mit der Zeit gehen. Im Zeitalter von New Public Management, E-Commerce, New Economy, Globalisierung und wie die neuzeitlichen Schlagwörter alle heissen, hat sie sich den heutigen Gegebenheiten anzupassen. Sie ist nicht stehen geblieben. Sie hat erkannt, dass jede Herausforderung neben Risiken auch Chancen bietet. Nicht nur die Technik hat Fortschritte gemacht, auch die Kondition der Mitglieder hat sich verbessert. Aber auch deren Ansprüche sind gestiegen. Sie hat die Herausforderung angenommen und sich neue Ziele gesetzt. Die „Gründergeneration“ ist ins zweite Glied zurückgetreten. Sie hat aber ein Vermächtnis hinterlassen, nämlich das Vermächtnis, dass neben der sportlichen Leistung auch Fairplay und die Pflege der Kameradschaft wichtige Ziele der Sektion sind und bleiben müssen.

# SEKTION RADSPORT 1977 - 2002

## Die Gründungsmitglieder in alphabetischer Reihenfolge:

Bauer	Heinz
Binggeli	Anton
Bont	Roman
Fritschi	Ernst
Frizzoni	Viktor
Gottschall	Erich
Grandjean	Nicolas
Hadorn	Georges
Horlacher	Hans-Peter
Huwylar	Bruno
Jaquet	Edmont
Kaufmann	Gottlieb
Kleiner	Hans-Rudolf
Knöpfel	Robert
Lanz	Peter
Meier	Heinz
Morant	Georges
Schelker	Edi
Schicker	René
Schmid	Elsbeth
Schmocker	W.
Schneider	Hans
Schriber	Beat
Stirnemann	Hans
Walter	Hans
Wildi	Robert
Wolfensberger	Kurt
Zeller	Jakob

Drei Gründungsmitglieder sind in den Gründungsakten nicht registriert

## Die Präsidenten

		<b>Präsidualzeit</b>
Bont	Roman	1977 bis 1981
Lanz	Peter	1981 bis 1985
Schelker	Edi	1985 bis 1991
Winet	Hugo	1991 bis 1998
Stöckli	Adrian	1998 bis 1999 a.i.
Rindlisbacher	Max	1999

## Mitglieder, von denen wir für immer Abschied nehmen mussten

Die Sektion Radsport musste während der letzten 25 Jahre auch Tiefschläge verkraften. Der Verlust von Mitgliedern hinterlässt immer eine Lücke, die nie geschlossen werden kann.

Name	Vorname	Todestag
Plüss	Max	01.02.1985
von Arx	René	13.05.1991
Grandjean	Nic	31.07.1993
Kleiner	Hans-Rudolf	15.09.1995
Schneider	Hans	07.04.1997
Horlacher	Hans-Peter	26.04.1997
Stirnemann	Hans	18.03.1999

## Absenden/Saisonausklang

Datum	Wo
03.02.1978	Generalversammlung, im Anschluss Absenden Saison 1977
1978	Vier Wachten, Zürich, als Herbstversammlung, anschliessend Absenden
16.11.1979	Restaurant Sonnentäl, Dübendorf
21.11.1980	Restaurant Sonnentäl, Dübendorf
13.11.1981	Restaurant Waldhof, Guldenen-Forch
05.11.1982	Restaurant Jeannette, Zürich
21.10.1983	Restaurant Bahnhof, Schwerzenbach
02.11.1984	Restaurant Landhaus, Zürich
15.11.1985	Restaurant Mühlehalde, Zürich
14.11.1986	Restaurant Mühlehalde, Zürich
13.11.1987	Restaurant Mühlehalde, Zürich
11.11.1988	Restaurant Schweighof, Zürich
10.11.1989	Restaurant Schweighof, Zürich
16.11.1990	Seegüetli, Horgen mit der eigenen Kochmannschaft unter der Leitung von Peter Marti
22.11.1991	Trottmeister-Stube, Thalwil mit der eigenen Kochmannschaft unter der Leitung von Peter Marti
06.11.1992	Fälländer Waldhuus, Fällanden mit der eigenen Kochmannschaft unter der Leitung von Peter Marti
05.11.1993	Fälländer Waldhuus, Fällanden mit der eigenen Kochmannschaft unter der Leitung von Peter Marti
11.11.1994	Zentrums-Schopf, Spreitenbach
10.11.1995	Zentrums-Schopf, Spreitenbach
16.11.1996	ZKB Personalrestaurant Sonnenbühl, Dübendorf zusammen mit der Sektion Kleinkaliber- und Pistolenschiessen
22.11.1997	ZKB Personalrestaurant Sonnenbühl, Dübendorf zusammen mit der Sektion Kleinkaliber- und Pistolenschiessen
21.11.1998	Dow Restaurant, Horgen zusammen mit der Sektion Kleinkaliber- und Pistolenschiessen
27.11.1999	Dow Restaurant, Horgen zusammen mit der Sektion Kleinkaliber- und Pistolenschiessen
25.11.2000	Vogtei, Herrliberg zusammen mit der Sektion Kleinkaliber- und Pistolenschiessen
24.11.2001	Vogtei, Herrliberg zusammen mit der Sektion Kleinkaliber- und Pistolenschiessen

## Ehrenmitglieder

		ernannt am
Knöpfel	Robert	07.03.1985
Kupferschmid	Alfred	07.03.1985
Stirnemann	Hans	07.03.1986
Kaufmann	Gottlieb	06.03.1987
Fischer	Albert	11.03.1988
Grandjean	Nic	13.03.1990
Schelker	Edi	08.03.1991
Hadorn	Georges	03.03.1995
Ricciardi	Giuseppe	07.03.1997
Winet	Hugo	13.03.1998
Maissen	Bruno	12.03.1999
Köhli	Werner	09.03.2001
Stöckli	Adrian	08.03.2002

## Spender von Wanderpreisen

### A. Knobel Radsport

Fischer	Albert
Gertsch	Heinz
Grandjean	Nic
Hadorn	Georges und Ruth
Hediger	Willi
Kaufmann	Gottlieb
Kleesattel	Thomas
Krebs	Volkmar
Kupferschmid	Alfred
Maissen	Bruno und Erika
Maurer	Hansjörg
Ricciardi	Giuseppe
Schellenberg	Jakob und M.
Sportgeschäft Grischuna	
Stöckli	Adrian
Straub	Emil
Winet	Hugo

## Jahresmeister

Jahr			Punkte	Punkte max.	Teilnehmer
1977	Bont	Roman	78	000	15
1978	Kaufmann	Gottlieb	100	100	38
1979	Bont	Roman	280	311	44
1980	Plüss	Max	248	270	52
1981	Kupferschmid	Alfred	150	156	49
1982	Schelker	Edi	209	215	46
1983	Tognali	Carlo	226	230	36
1984	Mory	Marcel	287	287	50
1985	Schenker	Hubert	278	283	49
1986	Kaufmann	Gottlieb	226	226	48
1987	Schenker	Hubert	287	293	56
1988	Gertsch	Heinz	180	180	49
1989	Krebs	Volkmar	185	191	51
1990	Krebs	Volkmar	188	201	56
1991	Winet	Hugo	196	238	63
1992	Hediger	Willi	181	210	70
1993	Hediger	Willi	186	233	60
1994	Kupferschmid	Alfred	278	301	62
1995	Hediger	Willi	274	305	58
1996	Kleesattel	Thomas	278	314	62
1997	Kleesattel	Thomas	248	323	56
1998	Rietmann	Karl	245	278	46
1999	Rindlisbacher	Max	245	278	49
2000	Rindlisbacher	Max	208	224	50
2001	Hodel	Roman	170	186	49

## Bankenrennen

Folgende ZKB Mitarbeiter haben das Bankenrennen gewonnen:

Jahr	Name	
1956	Frei, Hubert	Gesamtsieger
1959	Gehring, Heinz	Gesamtsieger
1960	Gehring, Heinz	Gesamtsieger
1964	Etzensberger, Fritz	Sieger in der Kategorie Junioren
1965	Herrmann, René	Kategorie Junioren
1966	Herrmann, René	Gesamtsieger und Sieger in der Kategorie Junioren
1974	Tschui, Gabriel	Sieger in der Kategorie Junioren
1977	Oberholzer, Alois	Gesamtsieger
1977	Turnherr, Heinz	Sieger in der Kategorie Junioren
1978	Mailänder, Gerhard	Sieger in der Kategorie Junioren
1978	Plüss, Max und Suter, Ruedi	Sieger in der Kategorie IV (Paarzeitfahren)
1980	Hadorn, Georges und Suter, Ruedi	Sieger in der Kategorie IV (Paarzeitfahren)
1984	Mory, Marcel und Kleesattel, Thomas	Sieger in der Kategorie I (Paarzeitfahren)
1988	Kleesattel, Thomas	Sieger in der Kategorie I
1990	Ratkovic, Josef	Sieger in der Kategorie IV
1992	Weingartner, Philippe	Sieger in der Kategorie I
1991	Genini, Flavio	Sieger in der Kategorie I
1995	Genini, Flavio	Gesamtsieger und Sieger in der Kategorie II
1996	Genini, Flavio	Gesamtsieger und Sieger in der Kategorie II
1997	Genini, Flavio	Gesamtsieger und Sieger in der Kategorie II
1998	Genini, Flavio	Gesamtsieger und Sieger in der Kategorie II
1999	Genini, Flavio	Gesamtsieger und Sieger in der Kategorie II
2000	Genini, Flavio	Sieger in der Kategorie II
2000	Ratkovic, Josef	Sieger in der Kategorie V

Zudem stellt die Zürcher Kantonalbank in den Jahren 1959, 1960, 1961, 1962, 1966 und 1984 jeweils den Mannschaftssieger.

# SEKTION RADSPORT 1977 - 2002

## Verzeichnis der Fotos

Seite	Bild
1	1 Die alten Kameraden (von links nach rechts) Gottlieb Kaufmann, Hans Schneider, Albert Nussbaumer, Werner Ludin, Max Plüss, Gottlieb Häberling, Hans Stirnimann, Georges Hadorn
1	2 Auf dem Oberalppass anlässlich der ersten Zweitagestour
1	3 Gottlieb Kaufmann hat im Aufstieg zum Chüderhüsi angegriffen .....
2	4 Vor dem Restaurant Scheidweg mit unserem Gastgeber, Bankpräsident Emil Straub, zweite Reihe rechts. Dahinter Hans Huber, Direktor der Handelsabteilung der Zürcher Kantonalbank
2	5 Die Gruppe fährt geschlossen über die Ziellinie
2	6 Mitglieder der Sektion unterwegs im Appenzellerland
3	7 Bankpräsident Emil Straub im Gespräch mit Roman Hodel und Bruno Maissen
4	8 Die Sektion Radsport bei einer gemütlichen Ausfahrt
4	9 Reichlich beladener Gabentisch am Abschlussfest
4	10 Gruppenbild mit Dame Die Jahresmeister 1986 von links nach rechts: Gottlieb Kaufmann, Marianne Kyburz, Hubert Schenker und Heinrich Kleesattel
5	11 Heinz Meier und Nico Colacicco beim Start am Paarzeitfahren um den Greifensee .....
5	12 .... und nach getaner Arbeit
5	13 Flavio Genini, der spätere Sieger, am Start des Bankenrennens
6	14 Fahrer der Sektion Radsport bei kühlen Temperaturen unterwegs, angeführt von Karl Rietmann
6	15 Auch „Schwergewichtige“ können den Plausch am Velofahren haben!

- 7 16 Die Sektion Radsport präsentiert sich beim Einweihungsfest des  
Freizeitzentrums der Zürcher Kantonalbank am Sonnenberg
- 7 17 Von links nach rechts  
Peter Marti, Peter Tanner, Alex Fritsche, Giovanni Palumbo, Rita Vogel und  
Dieter Bamert  
Im Hintergrund zwei Velos, rechts ein futuristisches, links das Velo, mit dem  
Ferdinand Kübler Weltmeister wurde.
- 8 18 Mitglieder der Sektion Radsport in Giverola
- 9 19 Die Sektion Radsport an der Costa Brava unterwegs
- 10 20 Teilnehmer an der Zweitagestour 2001 vor dem Hotel in Hilterfingen am  
Thunersee
- 11 21 An der Zweitagestour 2001 im Aufstieg zur Menziwilegg. Von rechts nach  
links Silvio Schneider, Roman Hodel, Trudy Kunz, Hanspeter Bärlocher
- 12 22 Mitglieder der Sektion Radsport anlässlich des Sponsoringrennens zu  
Gunsten des Kinderspitals Zürich zusammen mit der Läufergruppe der  
Zürcher Kantonalbank